Kreis Rund

Lebens-Zeit



Sonderausgabe
KreisRund
9. Dezember 2007

Vorfahrt für Familien



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„Die sicherste Methode, die Zukunft vorherzusagen, ist, sie zu gestalten“ hat ein kluger Kopf einst festgestellt. Wir im Kreis Düren beherzigen das. So hat vor wenigen Wochen in Jülich unsere 3. Zukunftskonferenz stattgefunden. Über 260 erfahrene Menschen haben sich intensiv darüber ausgetauscht, was wir heute tun müssen, um als Kreis im Städtedreieck zwischen Aachen, Düsseldorf und Köln/Bonn auch morgen und übermorgen noch attraktiv zu sein.
Viele Köche - kreieren die besten Rezepte. Das war auch diesmal wieder so. Wenn es um eine so vielschichtige Herausforderung wie den demographischen Wandel geht, kann es keine Patentrezepte, sondern nur maßgeschneiderte Ansätze geben, das ist klar. Und so verdanken wir der Zukunftskonferenz wieder manch wertvollen Impuls, wie wir unserem hohen Anspruch gerecht werden können, der da lautet: den Menschen Lebensqualität ein Leben lang zu ermöglichen.
Dazu müssen wir an beiden Enden der Bevölkerungspyramide ansetzen: Zum einen verstärken wir unsere Anstrengungen, den Kreis Düren kinder- und familienfreundlich zu gestalten. Zum anderen stellen wir uns verstärkt auf die steigende Zahl der immer älter werdenden Menschen ein.
Bei beidem fangen wir natürlich nicht bei null an - im Gegenteil. Monika Sandjon hat uns in unserer noch jungen Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“ gezeigt, wie schnell man eine anspruchsvolle, weitreichende Seniorenarbeit aufbauen kann, wenn Haupt- und Ehrenamt Hand in Hand arbeiten. Weil das so hervorragend funktioniert und der Bedarf in unserem Flächenkreis schon jetzt immens ist und noch weiter wächst, wird die Koordinationsstelle um eine weitere Kraft verstärkt. Für den Bereich Kinder und Familie wird künftig ebenfalls eine hauptamtliche Kraft im Kreishaus Düren verantwortlich sein. Das sind zwei neue Stellen, die dem strikten Sparkurs des Kreises Düren nicht widersprechen. Im Gegenteil: Es sind wirkliche Investitionen, die unter dem Strich mehr nützen als kosten.
„Die sicherste Methode, die Zukunft vorherzusagen, ist, sie zu gestalten“: Im Kreis Düren arbeiten viele Menschen daran mit. Ihnen allen sei herzlich gedankt! An alle anderen geht mein Appell: Machen auch Sie mit! Engagieren Sie sich zum Wohle Ihrer Mitmenschen!
Diesmal ist unser Magazin KreisRund allen Generationen gewidmet, den Kindern, den Familien, den Senioren.
Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr
Landrat Wolfgang Spelthahn

Inhalt

3. Zukunftskonferenz des Kreises Düren	3 - 5
Interview mit Landrat Wolfgang Spelthahn	6
Höhner Rockin‘ Roncalli Show in Jülich	7
Vorlesepaten - ein viel versprechendes Projekt	8
Schulen: Kreis geht neue Wege	10
Ferienbetreuung für Kinder in der Kreisverwaltung	11
Berufe junger Frauen im Wandel der Zeit	12
Ombudsleute für die Pflege	13
Pflegeberatungsstelle - Antwort auf viele Fragen	14
Kreismäuse - Kleinkinderbetreuung im Kreishaus	15
Terminkalender	16 - 17
Der Kulturführerschein - Ein Porträt	18
Die Rurwelle glänzt mit neuer Attraktion	20 - 21
Mitmachen, gewinnen, dabeisein	22
Netzwerk für Unternehmer mit Migrationshintergrund	23
Jugendzeltplatz – unendliche Möglichkeiten	24 - 25
EFI-Projekt: Senioren geben Impulse	26 - 27
Kreisjahrbuch 2008 erschienen	27
Frühwarnsystem - Kinder haben Rechte	28
Polizei - Jugendkriminalität bekämpfen	30
Die „Wilde 13“ hat eine neue Haltestelle	31

Impressum

Kreis Rund Sonderausgabe

Herausgeber:
Landrat des Kreises Düren,
Bismarckstraße, 52348 Düren

Verlag:
Super Sonntag Verlag GmbH
Dresdener Straße 3,
52068 Aachen

Redaktion:
Andreas Müller (verantw.)
Ralf Schwuchow, Alexander Schmidt, Gisa Stein, Ferdi Heske
Yvonne Schlosser, Josef Kreutzer

Anzeigenleitung:
Jürgen Carduck

Layout:
Stefanie Hahnen

Druck:
Weiss Druck GmbH & Co KG
Monschau

Druckauflage:
116 550 Stück

Die Zukunft hat schon begonnen

Kluge Köpfe blicken nach vorn.

Der Weltraum. Unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2200 ... Haben Sie diese Sätze noch im Ohr? Raumschiff Enterprise – die Abenteuer von Captain Kirk, Schiffsarzt Pille und natürlich Mr. Spock. Für viele, die in den 70er Jahren Kinder und Teenager waren, war die TV-Serie am frühen Samstagabend ein Muss. Spannung, Abenteuer, Zukunft: Wer die Enterprise hatte sausen lassen (müssen), konnte am Montag auf dem Schulhof nicht mitreden. Heute mögen wir lächeln. Doch die Enterprise hat vielen erst richtig bewusst gemacht, dass es noch etwas anders gibt als das vertraute Leben hier und jetzt.

Der Kreis Düren. 940 Quadratkilometer wohlbekanntes Terrain. Wir schreiben das Jahr 2020 ... Ganz ohne Scottis Transporter beamten sich jüngst über 260 Menschen in die Zukunft - in Gedanken zumindest. Auf Einladung von Landrat Wolfgang Spelthahn diskutierten gestandene Frauen und Männer aus den unterschiedlichsten Erfahrungsbereichen über den Kreis Düren von morgen und übermorgen. Thema dieser 3. Zukunftskonferenz auf dem Solarcampus der FH Aachen in Jülich: „Leben und Wohnen im Kreis Düren – Lebensqualität ein Leben lang".

Wo stehen wir, wo wollen wir hin? Was können, ja müssen wir heute tun, damit der Kreis Düren in einem verschärften Wettbewerb der Regionen noch attraktiver wird? Das waren die Fragen, um die die Gedanken der Zeitreisenden wie Pla-



Bei der 3. Zukunftskonferenz des Kreises Düren diskutierten 260 Multiplikatoren in acht Workshops.



neten kreisten.
„Der Verweis auf unsere gute Landluft wird uns künftig nicht viel nützen. Die Menschen zieht es zunehmend wieder in die Städte, weil sie dort eine komplette Infrastruktur vorfinden“, hatte Landrat Wolfgang Spelthahn eingangs mit Hinweis auf die ständig steigende Lebenserwartung der Menschen festgestellt. Sicher ist sicher, denken sich die wohl: Stadtluft macht frei – von Versorgungslücken. „Als ländlich geprägter Kreis müssen wir uns diesem Trend stellen. Wir müssen alles daran setzen, dass der Kreis Düren erste Wahl bleibt, was die Lebens- und Arbeitsbedingungen angeht. Das ist angesichts des allgemeinen Bevölkerungsrückganges in Deutschland immens wichtig für uns“, so der Landrat.



Kerstin Schmidt, Geschäftsführerin von „Demographie lokal“: „Familienfreundlich wird ein Kreis nur durch das Zusammenwirken vieler Kräfte.“

Patentrezepte wurden von den acht Arbeitsgruppen, die ihre Antennen jeweils auf einen anderen Aspekt richteten (siehe Infokasten), ausdrücklich nicht erwartet. Reger Gedankenaustausch war angesagt, Impulse, die weiterwirken, gefragt. Das ist ein bewährtes Konzept. Die beiden ersten Zukunftskonferenzen der Jahre 2003 und 2004 haben gezeigt, wie wertvoll das sachliche Gespräch von Multiplikatoren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen für die Entwicklung des Kreises sein kann.

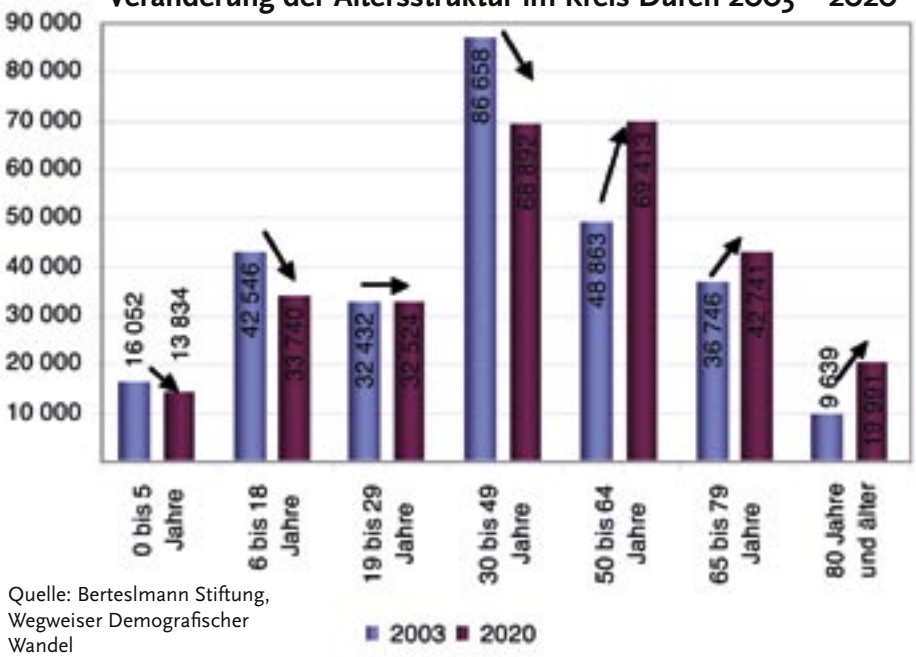
Daten und Prognosen:
Die deutsche Alterspyramide hat Schlagseite, sie drängt zum Kopfstand. Diplom-Sozialwirtin Kerstin Schmidt, ehemals Bertelsmann-Stiftung, heute Geschäftsführerin von „Demographie lokal“, fütterte die Zukunftskonferenz gleich zu Beginn mit Daten und Prognosen. Die Zahl der Menschen im Kreis Düren soll bis zum Jahr 2020 stabil bleiben, Tendenz sogar leicht steigend. Doch die Alterswelle rollt auch an der Rur. Sie sorgt für Ebbe bei den Kindern und Jugendlichen und hievt die Senioren kräftig nach oben. Betrachtet man den Zeitraum 2003 bis 2020, wird die Zahl der Kinder und Jugendlichen (bis 18 Jahre) drastisch sinken: von 58.500 auf etwa 47.500. Gleiches geschieht auch mit der Mittelalter-Gruppe der 30- bis 49-Jährigen. Ihre Zahl schmilzt in diesen 17 Jahren von knapp 87.000 auf rund 69.000. Im Gegenzug legen die nachfolgenden Altersgruppen ordentlich zu. 2020, so die Prognose, werden fast 63.000 der Menschen im Kreis Düren (aktuell sind das rund 272.000) 65 Jahre und älter sein. Darunter sind sogar 20.000, die ihren 80. Geburtstag schon gefeiert haben.

Acht Workshops

„Die Arbeit beginnt jetzt erst richtig“, sagte Walter Weinberger, Leiter des Amtes für Kreisentwicklung und –straßen, als er am Ende den über 260 Teilnehmern der Zukunftskonferenz für ihr großes Engagement dankte.
In der Tat: In den acht Workshops wurden jeweils Kernziele formuliert. Durch geeignete Maßnahmen sollen die Ziele nun erreicht werden. Dazu sind viele weitere Gespräche erforderlich.

Folgende Workshops tagten in Jülich (Verantwortliche in Klammern):
***Familien mit Migrationshintergrund** kennen und verstehen lernen (Sybille Haußmann, Migrationsbeauftragte des Kreises Düren)*
***Zukunft für den ländlichen Raum** – Bürger engagieren sich (Margarete Lersch, Amt für Kreisentwicklung und –straßen)*
***Familienzentren** – zwischen Wunsch und Wirklichkeit (Gregor Dürbaum, Leiter des Kreisjugendamtes)*
***Von der Schule ins Berufsleben** – Weiterbildungsangebote im Kreis Düren (Dieter Bergheim, Kreis-VHS)*
***Dritter Arbeitsmarkt** im Kreis Düren – der richtige Weg (Martina Forkel, Amtsleiterin der job-com)*
***Das Miteinander der Generationen nutzen** – Chancen, Modelle und Perspektiven für ein Leben und Wohnen im Kreis Düren (Elke Ricken-Melchert, Gleichstellungsbeauftragte)*
***Der Kreis Düren hat was!** Image und Identität als Motoren des Arbeits-, Wohn- und Freizeitstandortes (Michael Kruse, GWS)*
***Mobilitätssicherung älterer Menschen im Straßenverkehr** (Peter Rubel, Leiter des Straßenverkehrsamtes)*

Veränderung der Altersstruktur im Kreis Düren 2003 – 2020



Quelle: Berteslmann Stiftung, Wegweiser Demografischer Wandel

„Demographie ist ein Thema, das uns alle angeht“, schlussfolgerte Kerstin Schmidt, Jahrgang 1965, Mutter von zwei Kindern, aus dem gegenläufigen Trend „weniger Junge, mehr Alte“. 1,33 Kinder gebären Frauen in Deutschland im Durchschnitt, berichtete sie, in Frankreich seien es dagegen 2,07. Demnach steht der Kreis Düren vor zwei wesentlichen Herausforderungen: Zum einen gilt es, ein Klima zu schaffen, in dem sich Paare leichter dazu entschließen, Nachwuchs zu bekommen. Kerstin Schmidt: „Um als Kreis kinder- und familienfreundlich zu werden, bedarf es des Zusammenwirkens vieler Kräfte. Zunächst müssen sie sich darüber verständigen, was sie darunter überhaupt verstehen.“ Herausforderung Nummer zwei besteht darin, den immer älter werdenden Menschen gerecht zu werden. „Im Grunde müssen Sie schon heute mit den 40-Jährigen darüber sprechen, wie sie im Alter leben und wohnen wollen“, so die Demographin aus Minden

Gutes Leben ein Leben lang – das Thema der 3. Zukunftskonferenz lädt zum Philosophieren ein. In den moderierten Workshops ging es jedoch pragmatischer zu. „Der ländliche Raum, das unbekannte Wesen?“ hieß es etwa in dem von Rolf Westerheide von der RWTH Aachen moderierten Workshop über die Zukunft des ländlichen Raumes. Frage: Wo ist „das Dorf“ auf der Skala zwischen dem langweiligen Kaff und der romantischen Vision von Trachtenträgern und glücklichen Kühen zu verorten? Standortbestimmung war und ist auch weiterhin angesagt angesichts der Tatsache, dass fast die Hälfte der Menschen im Kreis Düren in Orten unter 3000 Einwohnern lebt und die Veränderungen rings um die Kirchtürme nicht zu leugnen sind.

„Das größte Potenzial steckt in den Menschen selbst!“

Dieser Satz war Konsens in der Dorfrunde, in der zum Beispiel mit Peter Harzheim und Heinrich Stommel die Bürgermeister von Merzenich und Jülich sowie mit Franz-Josef Kügelgen der Vorsitzende der Kreisbauernschaft diskutierten. Jedes Dorf möge sich selbst unter die Lupe nehmen, eigene Stärken und Schwächen analysieren und dann entscheiden, wo Hand angelegt wird, hieß es. Ein Anstoß von außen könne zwar wichtig sein, in der Hauptsache müssten sich die Dorfbewohner aber selbst für ihre Gemeinschaft engagieren. Wenn sich dann erste Erfolge zeigen, komme weitere Dynamik ins Spiel, so die Hoffnung. In Golzheim beispielsweise steht schon Anfang nächsten Jahres eine „Dorfwerkstatt“ auf dem Programm, bei der alle Bürger zum gemeinsamen Fern-Sehen eingeladen sind (womit allerdings kein Public-viewing gemeint ist).

Dörfer sind lebenswert, wenn man mobil ist. Darüber diskutierte ein Arbeitskreis mit Blick auf die Senioren. Am Ende war der Notizblock von Peter Rubel, Leiter des Straßenverkehrsamtes, prall gefüllt. Wie lässt sich das Sammeltaxi- und Rufbus-System ausweiten? Wie kann man Bushaltestellen barrierefrei gestalten? Wie erreicht man, dass Senioren am Steuer auch im fortgeschrittenen Alter noch sicher unterwegs sind? Wie bewahrt man sie vor Überschätzung der eigenen Fahrtüchtigkeit? Das sind nur einige der Anregungen, die nun weiterverfolgt werden, ganz konkret auf den Kreis Düren zugeschnitten.

Zukunft fällt nicht vom Himmel – das zeigte schon das Hineinschnuppern in die Arbeitsgruppen. Zukunftsfähigkeit steht und fällt vielmehr mit den Menschen vor Ort, die sich mit ihrer Gemeinschaft identifizieren und sich entsprechend einbringen. Anders als in der beliebten Science-Fiction-Serie ist die Zukunft des Kreises Düren kein Abenteuer. Spannend, sie zu gestalten, ist es aber allemal. Und so ganz nebenbei bemerkt: Faszinierend war es um die Zukunft der Enterprise ja nicht bestellt. Oder können Sie sich an ein einziges Kind an Bord erinnern ...

Text und Fotos: J. Kreutzer

BAUEN und LEBEN
im Kreis Düren

GWS
Gesellschaft für **Wirtschafts- und Strukturförderung** im Kreis Düren mbH

Marienstr. 15
52351 Düren
Tel.: 02421 / 4885 - 0
Fax: 02421 / 4885 - 15
info@gws-dueren.de
www.gws-dueren.de

“Seelebach”
LANGERWEHE
zentrale und ruhige Wohnlage
ab 133 € pro m² voll erschlossen!

- 89 voll erschlossene Baugrundstücke für freistehende Einfamilien- und Doppelhäuser in idyllischer Ortsrandlage
- Grundstücksgrößen zwischen ca. 220 qm - 696 qm
- gute Infrastruktur vorhanden
- sofort verfügbar
- keine Courtage
- Frontbreiten von 9-18 m

“Germeter”
HÜRTGENWALD-VOSSENACK
naturnah im ländlichen Raum
ab 72 € pro m² voll erschlossen!

- 60 Baugrundstücke Einzel- oder Doppelhäuser in anderthalb geschossiger Bauweise
- sofort verfügbar
- keine Courtage
- Grundstücksgrößen zwischen 400 - 1.100 m²
- Fernblick über Vossenack in die Eifel

“Jakobwüllesheim”
VETTWEISS
idyllisch-ruhige Dorflage
105 € pro m² voll erschlossen!

- 10 Baugrundstücke zur individuellen Errichtung von Einfamilienhäusern, als Einzel- oder Doppelhaus mit großzügigen Gärten.
- flexible Grundstücksgrößen von ca. 370 qm - 840 qm
- Keller möglich
- sofort verfügbar
- keine Courtage



„Wir krempeln die Ärmel hoch“



Interview mit Landrat Wolfgang Spelthahn über die Familienfreundlichkeit des Kreises Düren.

Im Familienatlas 2007, den das Bundesfamilienministerium im Oktober veröffentlicht hat, rangiert der Kreis Düren in punkto Familienfreundlichkeit im bundesweiten Vergleich der 439 Kreise und kreisfreien Städte unter „ferner liefen“. Es gibt also noch reichlich Luft nach oben.

? Herr Landrat, man mag zu Rankings stehen, wie man will, mit einem Tabellenplatz knapp oberhalb der Abstiegszone können Sie kaum zufrieden sein?

Wolfgang Spelthahn: Ich möchte hier nicht fragen, warum gerade die so positiv bewerteten und damit sehr familienfreundlichen Kommunen aus den neuen Bundesländern durchweg von Bevölkerungsrückgang gekennzeichnet sind, während sich die Menschen bei uns trotz der angeblich so unbefriedigenden Situation offensichtlich doch sehr wohlfühlen. Nein, ich sage: Den Familienatlas 2007 nehmen wir zum Anlass, die Ärmel hochzukrempeln. Es ist ja nicht so, als wäre der Kreis Düren familienfeindlich, das wird ja niemand ernsthaft behaupten. Fest steht aber: Wir müssen besser werden.

? „Kreis Düren – wir machen das!“ Ihrem Logo gemäß die Frage: Was machen Sie jetzt?

Wolfgang Spelthahn: Kinder- und Familienfreundlichkeit ist ein weites Feld mit vielen Facetten. In einer immer älter werdenden Gesellschaft wird ihre Bedeutung weiter steigen. Unsere Zukunft sind unsere Kinder – mehr muss man eigentlich nicht sagen. Weil das so ist, werden wir uns möglichst breit aufstellen und ein „Lokales Bündnis für Familien im Kreis Düren“ gründen. Das wird ein Zusammenschluss derer sein, die mit ihrer Kompetenz dazu beitragen können, dass möglichst alle Familien sagen: „Klasse, der Kreis Düren!“
In punkto Seniorenarbeit funktioniert das ja schon. Die ISaR, also die Interessengemeinschaft der Seniorenarbeit im Raum Düren-Jülich, ist ein sehr dicht geknüpftes Netz von Institutionen, Vereinen, Organisationen und Einzelpersonen, die haupt- oder ehrenamtlich allesamt auf irgendeine Weise mit Senioren befasst sind. Die ISaR hat schon viel Gutes für die Senioren im Kreis Düren bewirkt. Für das „Lokale Bündnis für Familien“ wird das Motto „Gemeinsam sind wir stark“ ebenfalls gelten.

? Gibt es schon einen Fahrplan?

Wolfgang Spelthahn: Die Zukunft beginnt heute! Zunächst gilt es, möglichst viele Akteure und Partner ins Boot zu holen. Dazu bedarf es der Öffentlichkeitsarbeit, wozu ja auch dieses Interview gehört. Bei einem Planungstreffen, zu dem der Kreis Düren in den ersten Wochen des nächsten Jahres einlädt, werden die Grundlagen für das Bündnis gelegt. Das könnte sich dann schon in der ersten Jahreshälfte 2008 gründen und seine Arbeit aufnehmen.

? Wie wird diese Arbeit aussehen?

Wolfgang Spelthahn: Das „Lokale Bündnis für die Familie“ arbeitet ergebnisorientiert, will nachhaltig wirken. Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Generationen übergreifende Zusammenarbeit, familienfreundliches Lebensumfeld, Gesundheit und Pflege – das Feld ist, wie schon gesagt, sehr groß. Unterstützung gibt es übrigens vom Bundesfamilienministerium, das solche lokalen Zusammenschlüsse durch Beratung und Organisationsentwicklung fördert. Letztlich entscheidet das Bündnis aber, wo es wie ansetzt, um den Kreis Düren nach vorne zu bringen.

? Gibt es weitere Ansätze?

Wolfgang Spelthahn: Das lokale Bündnis ist einer von drei Bausteinen unseres Konzepts „Vorfahrt für Familien im Kreis Düren“, das unsere Gleichstellungsbeauftragte Elke Ricken-Melchert entworfen hat. Baustein zwei besteht aus einer Sozialplanung, bei der turnusmäßig Datenmaterial erhoben und ausgewertet wird. Damit haben wir die Chance, gezielt Handlungsstrategien gegen Kinderarmut zu entwickeln. Als drittes Element ist die Initiative „Pro Familien im Kreis Düren“ vorgesehen, die viele weitere Ideen entwickeln und umsetzen kann.

? Was heißt das konkret?

Wolfgang Spelthahn: Nachdem Monika Sandjon in unserer Koordinierungsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“ innerhalb von nur zwei Jahren so viele ältere Menschen zum ehrenamtlichen Engagement motiviert hat, werden wir sie um eine Kraft verstärken, um hier auf diesem hohen Niveau noch mehr aktivierende Impulse zu setzen. In gleicher Weise schaffen wir eine neue Stelle, um in punkto Kinder- und Familienfreundlichkeit weiter nach vorne zu kommen. Auch die wird in der Stabsstelle von Elke Ricken-Melchert angesiedelt.

? Zwei neue Stellen? Der Kreis Düren hat sich mit seiner generellen Wiederbesetzungssperre doch einem strikten Sparkurs unterworfen ...

Wolfgang Spelthahn: An unserem Sparkurs wird auch nicht gerüttelt. Aber wir müssen akzeptieren: Die Gesellschaft hat sich gewandelt. Die Großfamilie, nahe beieinander, in der jeder für jeden einsteht, ist längst zur Ausnahme geworden. Auch die Zahl älterer Menschen steigt ständig. Wenn man diese Herausforderungen ernst nimmt, muss man Geld in die Hand nehmen, denn sonst bleibt es bei schönen Worten. Indem wir wenig Haupt- mit viel Ehrenamt verknüpfen, investieren wir wenig und erreichen viel. So muss es sein. Ich behaupte sogar: Nichts zu tun käme uns unter dem Strich viel teurer zu stehen, denn die Stelle „Pro Familien im Kreis Düren“ wird viel Positives bewirken.

? Zum Beispiel?

Wolfgang Spelthahn: Ideen haben wir genug: Wir erstellen einen Wegweiser und eine spezielle Internetseite für Familien im Kreis Düren, wir begrüßen Neugeborene mit einem Willkommenspaket, küren jährlich den familienfreundlichsten Betrieb, schaffen ein Frühwarnsystem, um Fehlentwicklungen zeitiger zu erkennen. Wir führen eine Familienkarte ein, die ihnen Vergünstigungen anbietet, wir bauen die Kleinkinderbetreuung aus und unterstützen offene Ganztagsschulen. Und nicht zuletzt: Wir machen all unsere Anstrengungen mit einem Logo nach außen hin kenntlich. Jeder soll wissen: Der Kreis Düren ist familienfreundlich.

? Auf dass er die Tabelle des nächsten Familienatlas von hinten aufrollt ...

Wolfgang Spelthahn:
Das wäre ein schöner Nebeneffekt.

Das Interview führte: J. Kreutzer



Willkommen in Jülich!

Landrat Wolfgang Spelthahn und die Höhner: Im Frühjahr 2008 präsentiert die Höhner Rockin' Roncalli Show ein völlig neues Programm. Die Premiere findet erstmals nicht in Köln, sondern an der Rur statt.

Neue Höhner Rockin' Roncalli Show: „Salto Globale!".

Erde, Feuer, Wasser und Luft - das Spiel mit den vier Elementen beginnt: Musik und Manegenkunst präsentiert die Höhner Rockin' Roncalli Show, für die Kölns Kultband Höhner zahlreiche neue Songs geschrieben und Kölns Kultcircus Roncalli atemberaubende Artisten engagiert hat. Premiere feiert die neue Höhner Rockin' Roncalli Show am 30. April 2008 auf Einladung von Landrat Wolfgang Spelthahn in Jülich. Bis zum 12. Mai gastiert das musikalisch-circensische Charivari dann im großen Zeltpalast im Brückenkopfpark.

Seit dem Jahr 2000 gibt es für die Höhner neben ihren zahlreichen Auftritten und für den Circus Roncalli neben der Tournee jährlich noch eine Extra-Saison. Dann machen sie gemeinsame Sache. Ihre Höhner Rockin' Roncalli Show ist beste kölsche Popmusik mit feinster circensischer Begleitung – und jedes mal ein überwältigender Erfolg, denn die Kölner Urgesteine begeistern mit ihrer Show. Gastspiele in Aachen, Düsseldorf, Duisburg, Düren und Mainz bewiesen, dass Musik und Circus keine Kölsch-Grenzen kennt. Jülich ist schon zur zweiten Heimat der Höhner geworden; bereits im Jahr 2005 begeisterte die Höhner Rockin' Roncalli Show in Jülich über 10.000 Besucher. Nun kehrt die Show, veranstaltet vom Kreis Düren, dorthin zurück. Nach „(Rhein-) Land des Lächelns", „Minsche, Fiere, Emotionen" und „SingSalaBim" wollen die experimentierfreudigen Circus-Höhner nun die Besucher mit dem Programm „Salto Globale!" in ihren Bann ziehen. Roncalli-Direktor Bernhard Paul: „Wir werden wieder ein circensisch-musikalisches Gesamtkunstwerk schaffen."

In der neuen Inszenierung „Salto Globale!", die in Jülich ihre Uraufführung hat, vereinen sich die vier Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft zu einem sinnlichen Erlebnis.

Traumhafte Luftelfen und kraftvolle Körperkünstler

Traumhafte Luftelfen, kraftvolle Körperkünstler, waghalsige Himmelsstürmer und geheimnisvolle Feuer-Jongleure entfalten ihre Kunst zu Klängen der Höhner. So verschmelzen Melodie und Manegenkunst, Akkorde und Akrobaten zu einer einzigartigen Symbiose.

„Die Höhner Rockin' Roncalli Show ist einfach faszinierend. Ich bin stolz, dass das neue Programm zuerst hier bei uns im Kreis Düren zu erleben ist. Dieses Vergnügen sollte sich niemand entgehen lassen", fiebert Landrat Wolfgang Spelthahn der Premiere entgegen.

„I'm a part of it" – ich bin ein Teil dieser Welt, so lautet der Leitsong der neuen Show und die Botschaft der Höhner an uns. Sie möchten die vier Elemente erlebbar machen und das Bewusstsein für einen sorgsamen Umgang mit den Ressourcen der Welt schärfen. Hierfür entfesseln sie ein Feuerwerk alter und neuer Hits sowie extra für die Show komponierter Melodien. Und natürlich schlüpfen die sechs Vollblutmusiker auch wieder in andere Rollen, werden Teil der circensischen Inszenierung. „Wir möchten unseren Besuchern die Augen öffnen für die Schönheit und Vielfalt zwischen Himmel und Erde", so die Höhner. In diesem Sinne also „Salto Globale!"

Tickets

Die Höhner Rockin' Roncalli Show zeigt das Programm „Salto Globale!" vom 30. April bis zum 12. Mai 2008 im Brückenkopfpark in Jülich.
Vorstellungen gibt es dienstags bis samstags um 20 Uhr und sonntags um 19 Uhr. Der Kartenvorverkauf läuft seit dem 6. Dezember. Karten zum Preis von 20 bis 49 Euro zzgl. Vorverkaufsgebühr gibt es an allen Köln-Ticket-Vorverkaufsstellen, per Telefon 01805 / 280 100 oder im Internet unter
www.hoehner-rockin-roncalli.de

Vorlesepaten – ein viel versprechendes Projekt



Generationen sollen miteinander ins Gespräch kommen.

Das ist Ziel des Projekts „Lesen verbindet Generationen“, das von der „Stiftung Lesen“ und dem NRW-Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration getragen wird. Literatur und Geschichten sind ideale Medien für den Dialog, denn in ihnen sind Werte und Erfahrungen gespeichert, die beim (Vor-)lesen ans Tageslicht und somit ins Bewusstsein gelangen können.
„Wir haben uns bei der Stiftung Lesen für dieses beliebte Projekt beworben und sind angenommen worden und veranstalten nun bald ein Seminar, das sich an ehrenamtliche Vorlesepaten wendet“, so Elke Ricken-Melchert, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Düren, deren Stabsstelle seit Anfang 2006 auch die Seniorenarbeit im Kreis Düren übernommen hat.
„Unsere Erfahrungen zeigen, dass besonders die generationsübergreifende Arbeit immer wichtiger wird, denn Senioren wollen nicht mehr nur unter sich sein, sondern wünschen auch den Austausch mit der jungen Generation. Und auch von der anderen Seite gibt es entsprechende Signale. Dabei ist das Vorleseprojekt ideal, denn es geht nicht nur um das reine Vorlesen, sondern auch darum, anschließend miteinander ins Gespräch zu kommen“, so Elke Ricken-Melchert.
Dieses Seminar bzw. es ist mehr ein Workshop, der auch aus konkreten Übungen besteht, findet nun am Samstag, 19. Januar, 9.30 bis 16.30 Uhr, Kreishaus Düren, Haus B (im Raum 144), statt. In diesem Workshop lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Grundzüge der Technik des Vorlesens kennen, wie man eine Vorlesesituation gestaltet und vor allem, welche Literatur sich zum Vorlesen eignet. Die Referenten werden von der „Stiftung Lesen“ gestellt, der Kreis Düren stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung. Bis zu 25 Personen können dieses kostenlose Angebot wahrnehmen.
Anmelden können und sollen sich junge und ältere Menschen gleichermaßen, die sich für eine solch ehrenamtliche Tätigkeit interessieren und später in Kindergärten, Schulen, Seniorenheimen usw. vorlesen möchten. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten nach Abschluss eine Urkunde. „Damit die neuen Vorlesepaten dann auch ihre Dienste in den entsprechenden Einrichtungen anbieten können, müssen wir noch ein geeignetes Netzwerk schaffen, doch das dürfte nicht schwer sein, denn über die ISaR (Interessengemeinschaft Seniorenarbeit im Raum Düren-Jülich, in der sehr viele Institutionen vertreten sind) verfügen wir über zahlreiche Kontakte, die wir nutzen können“, stellt Elke Ricken-Melchert in Aussicht.

Text: A. Schmidt, Fotos: Stiftung Lesen



Anmeldung

Anmeldungen und weitere Informationen bei:

Elke Ricken-Melchert
Bismarckstraße 16, 52351 Düren
Telefon: 02421/22-2260
e.ricken-melchert@kreis-dueren.de

Fahrgemeinschaften

Kreis Düren schließt sich dem Pendlernetz NRW an.

Die Benzinpreise steigen, und die Zukunft der Pendlerpauschale ist weiterhin ungewiss. Grund genug für die 52.000 Auspendler aus dem Kreis Düren, von denen die Mehrheit mit dem eigenen Wagen unterwegs ist, ihre Mobilitätskosten kurzfristig zu senken. Hilfestellung hat der Kreistag dabei geleistet: Über alle Fraktionsgrenzen hinweg hat er den Beitritt des Kreises Düren zum Pendlernetz NRW beschlossen. Das Pendlernetz bietet einen Internetservice an, der die Bildung von Fahrgemeinschaften enorm erleichtert. Nach einer kurzen persönlichen Registrierung können die persönlichen Wünsche in Form eines Inserates eingegeben werden: Start- und Zieladresse, Fahrtzeit, spezielle Routenwünsche oder auch andere Optionen, wie zum Beispiel Raucher oder Nichtraucher. Sobald sich Interessenten telefonisch miteinander verständigt haben, kann die Fahrgemeinschaft starten. Ein Tipp für alle Nutzer: Wenn Sie im bestehenden Angebot keine passende Fahrgemeinschaft finden sollten, tragen Sie Ihr Mitfahrgesuch oder Mitfahrangebot immer selbst in das Pendlernetz ein. Damit erhöht sich Ihre Chance, eine Fahrgemeinschaft zu finden, um das Zehnfache.
„Das Pendlernetz ist eine sehr sinnvolle Einrichtung. Es hilft Kosten zu senken, die Straßen zu entlasten und die Umwelt zu schonen. Und zu alledem ist man noch in Gesellschaft, was einem sicher manche Fahrt verkürzt“, würdigt Landrat Wolfgang Spelthahn den Internetservice. Das Pendlernetz ist kostenlos, die persönliche Datensicherheit garantiert. Mehr Infos gibt es unter www.kreis-dueren.pendlernetz.de.

kreis-dueren.pendlernetz.de Ihr Bürgerservice

www.rurtalbahn.de



… willkommen zu Hause!

Rurtalbahn

Kölner Landstr. 271 52351 Düren
Tel.: 0 24 21 / 39 01 42 info@rurtalbahn.de

Hand in Hand bauen



Spatenstich am Berufskolleg

PPP - ein Erfolgsmodell.

Eilige Zeitungsleser könnten den Verdacht hegen, dass Landrat Wolfgang Spelthahn und Kreistagsabgeordnete aller Fraktionen einer Nebentätigkeit als Bauarbeiter nachgehen. Die Bilder zeigen's deutlich: Helm auf, Spaten in der Hand – das riecht nach schwerer Arbeit. Richtig und falsch zugleich! Natürlich graben die Damen und Herren anderen keine Grube. Wirklich geschuftet haben sie in der Zeit davor. Aber nicht mit der platten Schaufel, sondern mit spitzer Feder. Da galt es, Verträge für ein PPP-Modell auszuarbeiten, eine neue, schwierige Materie. Unter Federführung von Kreis-Dezernent Peter Kaptain gelang schließlich, worauf die Vertreter des Kreises Düren und der Hermann-Kirchner-Projektgesellschaft im April 2007 bei der Vertragsunterzeichnung im Kreishaus mit Sekt anstießen. Seitdem trifft sich die Runde fast regelmäßig: an der Erich-Kästner-Schule in Düren, am Berufskolleg Jülich und an der Stephanus-Schule in Jülich-Selgersdorf. Nachdem diese Baustellen mit symbolischen Spatenstichen für Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten freigegeben worden sind – daher die Bilder –, stehen nun die Richtfeste an. Das im Schulzentrum Athenée Royal hat bereits Ende November stattgefunden.

„Dank unseres Partners aus der Privatwirtschaft sind wir als Schulträger in der Lage, alle drei Bauprojekte gleichzeitig anzupacken. Damit schaffen wir auf einen Schlag die besten Voraussetzungen für die Bildung und Ausbildung unserer Kinder", hob Landrat Wolfgang Spelthahn einen entscheidenden Vorteil der Public-Private-Partnership, der Partnerschaft von Kreis und Privatfirma, hervor. Weiteren Charme erhält das PPP-Modell durch die Einsparung, die der Kreis aus dem langfristigen Vertrag erzielt.

Insgesamt gut 22 Millionen Euro investiert die Kirchner-Tochter „PPP Schulen im Kreis Düren GmbH" in die drei Objekte. Sie plant, finanziert und baut die Schulen so, dass sie über Jahre optimal bewirtschaftet werden können. Denn auch Letzteres ist ihre Aufgabe (mit Ausnahme in Düren, wo das Gebäudemanagement des Kreises weiterhin die Verantwortung für das komplette Schulzentrum trägt). Für seine Leistungen erhält der private Partner im Gegenzug Geld aus der Kreiskasse.

Noch ohne privaten Partner wurde in diesem Jahr das Berufskolleg Kaufmännische Schulen in Düren um einen Anbau in Modulbauweise erweitert. Künftig steigende Schülerzahlen hatten die zusätzlichen Räume erforderlich gemacht. Insgesamt rund 26 Millionen Euro werden im Zeitraum 2007 bis 2012 in die Schulen des Kreises investiert.

„Damit werten wir unseren ohnehin hohen Schulstandard noch einmal auf. Das ist mit Blick auf den Wettbewerb der Schulstandorte für die Zukunft des Kreises Düren sehr, sehr wichtig. Wir müssen möglichst viele gut ausgebildete junge Menschen an den Kreis Düren binden", blickt Landrat Wolfgang Spelthahn nach vorn.

Text und Foto: J. Kreutzer

ARENA Kreis Düren
Sport-Events – Konzerte
Comedian's – Partys
Veranstaltungsinformationen unter:
www.arenakreisdueren.de
Nippesstr. 4 · 52349 Düren
Hotline: 02421-49559-0



Forschen in den Ferien



Ferienbetreuung für Kinder in der Kreisverwaltung kam bestens an – neue Maßnahme zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Für Frauen ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf meist ein schwieriges Unterfangen, denn oft gibt es nicht genügend Angebote für eine Kinderbetreuung, die sich mit den Arbeitszeiten in Einklang bringen lässt. Der Kreis Düren hat bereits einige Projekte realisiert, um die Situation zu verbessern.
Lohn dieser Bemühungen war im Jahr 2004 eine Auszeichnung der Kreisverwaltung, die als erste in der ganzen Republik vom Verein „Total E-Quality“ mit dem „Total-E-Quality-Prädikat“ ausgezeichnet wurde. Dieser Titel bescheinigt dem Kreis Düren eine auf Dauer angelegte vorbildliche Personalpolitik für Chancengleichheit. Das Prädikat wird auf drei Jahre verliehen und im laufenden Jahr 2007 dem Kreis Düren erneut verliehen.
Seit anderthalb Jahren macht die Kreisverwaltung im Rahmen des Projekts „Kreismäuse“ ein Betreuungsangebot im Kreishaus für Kleinkinder von vier Monaten bis drei Jahre.
Nun hat die Projektentwicklungs- und Forschungsstelle für Chancengleichheit des Kreises Düren ein weiteres Projekt für eine Kinderbetreuung in den Ferien gestartet und Ende September 2007 erstmals umgesetzt. „Eine solche Betreuung für die Ferienzeit fehlte bislang, denn da die Kinder natürlich mehr Ferien haben als ihre berufstätigen Eltern, wurde dieses Angebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung dankbar angenommen“, berichtet Elke Ricken-Melchert, Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Düren, die das Projekt initiiert hatte. Und so konnten Ende September insgesamt 25 Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren an der Ferienbetreuung im Kreishaus teilnehmen.
„Wieso? Weshalb? Warum? Forscherinnen und Forscher in der Kreisverwaltung Düren“ lautete das Motto der Woche, bei der die Kinder von vier Fachfrauen betreut wurden. Auf dem Programm standen diverse Ausflugsfahrten, die von der Rurtalbahn gesponsert wurden. Im Papiermuseum Düren konnten die Kinder Papier selbst schöpfen, im Schülerlabor des Forschungszentrums Jülich sich im Löten versuchen und bei der Biologischen Station des Kreises Apfelsaft pressen. „Zum Auftakt gab es Spiel- und Bastelangebote sowie ein gemeinsames Frühstück mit Landrat Wolfgang Spelthahn, der sich an diesem Vormittag extra Zeit genommen hatte“, so die Gleichstellungsbeauftragte.
Die Kinder konnten so mit ihren Eltern zur Arbeit gehen, was auch die Verbindung zum Kreis Düren und das Zugehörigkeitsgefühl steigerte. Dieses Ferienspielangebot soll ein regelmäßiges werden. „Die Aktion wird im nächsten Jahr auf jeden Fall wiederholt, voraussichtlich in den Herbstferien“, so Elke Ricken-Melchert.

Text: A. Schmidt Foto: Kreis Düren



Probleme unbürokratisch lösen



Rupert Rieder

Ombudsleute als neutrale Schlichter im Pflegebereich.

Wenn im Seniorenheim „X“ am Nachmittag immer der (mittlerweile natürlich kalte) Kaffee vom Frühstück aufgetischt wird oder wenn im Altenheim „Y“ Tieren kategorisch der Zutritt verwehrt wird oder wenn sich in der Seniorenresidenz „Z“ die nicht rauchenden Bewohner von den Rauchern gestört fühlen, ist das für Außenstehende keine große Sache. Für Menschen, die ihren Lebensabend in einem Heim verbringen und durch den Verlust ihrer gewohnten Umgebung und die Trennung von der Familie ohnehin sensibler auf Störungen jeder Art reagieren, kann das jedoch ein weiteres erhebliches Minus an Lebensqualität bedeuten.

Natürlich wird niemand ernsthaft verlangen, dass sich mit Fällen wie diesen Gerichte beschäftigen. Ignoriert werden dürfen derartige Sorgen und Probleme von alten Menschen jedoch auch nicht. Werden sie auch nicht!

Bereits seit 2001 gibt es im Kreis Düren nämlich eine unabhängige und neutrale Schlichtungsstelle. Beschlossen von der Pflegekonferenz und den politischen Gremien, soll sie Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten zwischen den angeschlossenen Einrichtungen der am Dürener Pflegemarkt Beteiligten sowie den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen, gesetzlichen Vertretern bzw. Bevollmächtigten außergerichtlich beilegen.

Der Kreis Düren hat diese Schlichtungsstelle mit einem Team aus zwei Personen unterschiedlichen Geschlechts besetzt. Als so genannte Ombudsleute (das Wort kommt aus dem Schwedischen und bezeichnet jemanden, der die Rechte des Bürgers gegenüber den Behörden wahrnimmt) fungieren seit der Einrichtung dieser Stelle Ursula Wirtz und Rupert Rieder, die beide beruflich Jahrzehnte lang im medizinisch-pflegerischen Bereich tätig waren, gut zuhören können, ein ausgleichendes Wesen haben und Fingerspitzengefühl beim Treffen von Entscheidungen haben - optimale Voraussetzungen also für Ombudsleute im Pflegebereich. Kein Wunder also, dass der Kreistag die Ombudsfrau Ursula Wirtz und den Ombudsmann Rupert Rieder im Oktober gerade erst erneut im Amt bestätigt und für drei weitere Jahre wiedergewählt hat.

Die zurzeit etwa 50 angeschlossenen Einrichtungen kommen aus der stationären Pflege (Heime), der teilstationären Pflege (Tagespflege), der Kurzzeitpflege und der ambulanten Pflege (Pflegedienste). Das Ombudsmannverfahren ist freiwillig, das heißt, es ist den Einrichtungen überlassen, sich dem Verfahren zu unterwerfen.

Die Ombudsleute unterliegen natürlich der Schweigepflicht. Damit soll gewährleistet werden, dass eine vertrauliche Klärung der Meinungsverschiedenheiten erfolgen kann. Tätig werden soll der Ombudsmann bei Problemen mit der menschenwürdigen Behandlung, der medizinischen Betreuung, der Art und Weise der Pflege und Betreuung, dem Umgang mit Finanzen, den Abläufen in den Einrichtungen sowie Problemen allgemeiner Art.

Die Einleitung eines Ombudsmannverfahrens bedarf eines schriftlichen Antrags. Sobald der Ombudsmann seine Zuständigkeit festgestellt hat, versucht er, in der Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Parteien zu vermitteln und eine interessengerechte Lösung zu finden. Zu diesem Zweck hat er die Befugnis, die betroffene Einrichtung jederzeit und uneingeschränkt zu betreten und ungestört mit den Pflegebedürftigen zu reden. Zu seinen Rechten gehört auch die Akteneinsicht einschließlich der Pflegedokumentation und die Befragung Dritter.

Der von ihm getroffene Schlichtungsspruch ist für alle Beteiligten bindend, sofern nicht ein Verfahren in gleicher Sache vor einem ordentlichen Gericht beantragt wird. Der Vertragspartner verpflichtet sich, den Schiedsspruch anzunehmen, ihn umzusetzen und nach ihm zu handeln. Der Ombudsmann hat das Recht, die Einhaltung seiner Entscheidung zu überprüfen.

Für die beiden Ombudsleute des Kreises Düren war bislang noch kein Schlichtungsspruch nötig. In ihren bisherigen beiden Amtszeiten konnten alle Probleme auf andere Art geregelt werden. Ganz unbürokratisch sorgten Ursula Wirtz und Rupert Rieder dafür, dass Herr „X“ auch am Nachmittag frischen Kaffee bekommt, Frau „Y“ ab und zu noch einmal ihren so arg vermissten Hund streicheln darf und die Nichtrauchergemeinschaft „Z“ in reiner Luft zusammensitzen können, während die Raucher in einem abgetrennten Raum ihrem Laster nachgehen.

Hin und wieder wollten die Menschen, die die Ombudsleute angerufen hatten, aber auch nur mit jemandem reden. Auch wenn das eigentlich nicht zu den Aufgaben der Schlichter gehört, sehen die beiden Ombudsleute hierüber gerne hinweg und nehmen sich die Zeit. Auf diese Weise gelang Ursula Wirtz sogar einmal eine späte Familienzusammenführung. Dank der Hilfe der Ombudsfrau sah eine alte Frau kurz vor ihrem Tod noch einmal ihre Tochter, mit der sie schon viele Jahre lang keinen Kontakt mehr hatte.



Ursula Wirtz

Text und Fotos: R. Schwuchow

Kontakt

Der Kreistag hat im Oktober die beiden seit 2001 im Amt befindlichen Ombudsleute für weitere drei Jahre bestätigt.
Die Ombudsfrau Ursula Wirtz ist zu erreichen unter Tel.: 02429/7437.
Den Ombudsmann Rupert Rieder erreichen Sie unter Tel.: 02421/780502.

„Erzähl‘ mal, Oma!“

„Gestern und heute – Berufe junger Frauen im Wandel der Zeit“



„Oma, wie war das damals, als du vor der Berufswahl standest?“ Das fragten diese Schülerinnen. Die Interviews mit ihren Großmüttern sind in einer Broschüre zusammengefasst.

Was Oma Helena ihrer Enkelin Jenni Dols erzählt und geschrieben hat, das kann man kaum glauben. Über das Leben ihrer Großmutter wollte die 14-Jährige etwas erfahren, besonders wie sie zu ihrem Beruf gekommen ist. Und so berichtet Oma Helena, Jahrgang 1939, dem Mädchen in ihrem Brief aus alter Zeit. „Meine Eltern haben bei meiner Berufswahl mit entschieden, sie haben beschlossen, dass ich Stopferin werden sollte. Das Bewerbungsgespräch war sehr eigenartig. Wir, die Bewerberinnen, saßen an einem Tisch und bekamen einen vollen Teller vorgesetzt, den wir in Akkordzeit leer essen sollten, was wir aber nicht wussten. Da ich gewohnt war, immer alles in Akkordzeit zu erledigen, bekam ich die Stelle. Ich arbeitete in Mariaweiler in einer großen Fabrik.“ Am Ende schreibt Oma Helena: „Könnte ich mir meinen Beruf noch einmal aussuchen, hätte ich eine Ausbildung gemacht und einen Beruf ergriffen, der mir mehr Spaß gemacht hätte.“ Und deshalb rät sie ihrer Jenni: „Überleg Dir genau, was Du machen möchtest. Streng Dich in der Schule an, damit Dir alle Wege offen stehen.“

Welchen Weg Jenni demnächst auch einschlägt, an einem heimlichen Wettessen wird sie bei ihrem Vorstellungsgespräch wohl nicht teilnehmen. Dennoch war der Bericht der Oma ein Gewinn für sie, denn sie hat aus erster Hand erfahren, welche Bedeutung die Berufswahl hat. So wie die 13 anderen Mädchen aus dem Kreis Düren, die auf Einladung der Projektentwicklungs- und Forschungsstelle für Chancengleichheit des Kreises Düren ihre Omas oder Mütter interviewt haben. „Gestern und heute – Berufe junger Frauen im Wandel der Zeit“ heißt nun die gut 50 Seiten starke Broschüre, in der Nicole Schüller, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Düren, die Lebensläufe zusammengestellt hat.

Da ist zum Beispiel Oma Johanna, die trotz der vielen Einser auf ihrem letzten Volksschulzeugnis nicht Lehrerin werden konnte, weil das Gymnasium viel zu weit weg war, wie ihre Enkelin Ricarda Mantei erfuhr. Die 14-Jährige aus der Klasse 8 der Hauptschule Kreuzau hat gleich drei Interviews geführt, „weil’s einfach Spaß gemacht hat“. Kindergärtnerin oder Anwältin will sie selbst werden.

Monika Heider, Sozialpädagogin im Jugendheim St. Urban in Winden, hat Ricarda und drei weitere Mädchen ihrer Gruppe zu den Interviews motiviert. „Sich einmal mit der Oma oder der Mutter über das alltägliche Gespräch hinaus zu unterhalten, das hat den Horizont der Mädchen sehr erweitert. Und was sie erfahren haben, wirkt nach“, sagt Monika Heider.

Text und Foto: J. Kreutzer

Mehr als die Hälfte der Mädchen wählt aus nur zehn Ausbildungsberufen im dualen System – darunter ist kein einziger naturwissenschaftlich-technischer. Damit schöpfen die jungen Frauen in Deutschland ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus, obwohl ihnen – anders als ihren Omas – grundsätzlich alle Wege offen stehen. Darunter leiden auch die Betriebe in den zukunftsweisenden technischen und techniknahen Bereichen, denen zunehmend qualifizierter Nachwuchs fehlt.

Krankenhaus Düren gem. GmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH-Aachen

Kompetenz und Verantwortung

Mit knapp 500 Betten und zehn Fachabteilungen sind wir das größte Krankenhaus zwischen Köln und Aachen. Mehr als 800 Mitarbeiter betreuen jährlich über 18.000 stationäre und 36.000 ambulante Patienten. Als Krankenhaus der Stadt und des Kreises Düren kommen wir unserer Verantwortung in besonderer Weise nach, allen Patienten die bestmögliche Behandlung zu bieten.
Menschliche Zuwendung und innovative Technik prägen unsere Fachabteilungen:
Anästhesie, Chirurgie (Unfall- und Orthopädische Chirurgie, Viszeral- und Gefäßchirurgie), Innere Medizin (Kardiologie, Gastroenterologie und Hämatologie/Onkologie), Gynäkologie (Brustzentrum) und Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Urologie, Pathologie, Radiologie und Strahlentherapie.
Eine große operative Tagesklinik mit über 2000 ambulanten Eingriffen im Jahr und ein Gesundheitszentrum runden das medizinische Angebot ab.



Krankenhaus Düren gem. GmbH
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen
Roonstr. 30, 52351 Düren
Telefon: 02421-300, Telefax: 02421-301387
Email: Info@Krankenhaus-Dueren.de, www.krankenhaus-dueren.de

Beratung in allen Fragen der Pflege

Kompetenz der Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren im Kreishaus nutzen.

Pflege ist ein Thema, das häufig verdrängt wird. Obwohl gerade Fragen rund um die Pflege jederzeit akut werden können, und das nicht zwangsweise erst im Alter: Ein Unfall oder eine plötzliche Erkrankung und man selbst oder ein Angehöriger wird zum Pflegefall. Wer sich dann um die Pflege kümmern muss steht unvermittelt vor unübersehbaren Belastungen. Fragen über Fragen tauchen auf: Wer hilft bei der Bewältigung der Pflegesituation? Welche Möglichkeiten der Pflege gibt es? Wie finanziere ich die Pflege?
Antworten auf diese und weitere Fragen liefert die Pflegeberatungsstelle des Kreises Düren. „Wir beraten Pflegebedürftige und deren Angehörige im gesamten weiten Feld der Pflege, und das neutral, trägerunabhängig und kostenlos“, bietet Leiter Heinz Jansen die Dienste seines Teams an. Gemeinsam mit Marie-Luise Pelzer, Marie-Luise Franke und Monika Karnott informiert er über Angebote, rechtliche Fragen und auch Finanzierungsmöglichkeiten.
Ratsuchende finden in der Pflegeberatungsstelle Ansprechpartner, die Wege zu individuell zugeschnittener Hilfe aufzeigen. „Wir machen Vorschläge“, betont Heinz Jansen, „es ist die Entscheidung der Betroffenen beziehungsweise Angehörigen, welche Angebote sie auswählen, wir sind lediglich unterstützend tätig“.
Eine Unterstützung auf aller höchstem Niveau, denn im Kreishaus laufen alle Fäden in Sachen Pflege zusammen: Zum einen sind die Experten stets mit den neuesten gesetzlichen Rahmenbedingungen vertraut, zum anderen verfügen sie über eine ständig aktualisierte Liste freier Heimplätze. So können alle Möglichkeiten der Pflege durchgespielt und auf den ersten Blick vielleicht unüberwindbar scheinende Probleme gelöst werden.
Wer kennt schon die verschiedenen Möglichkeiten der Pflege, angefangen von der ambulanten Pflege über die Kurzzeitpflege bis zur teilstationären und vollstationären Pflege. Und wer weiß schon, wie die Pflegemöglichkeiten verzahnt werden können. Heinz Jansen: „Oft geraten Angehörige in Panik, wenn schnelle Entscheidungen gefordert sind, dann kann vielleicht die Vermittlung eines Tagespflegeplatzes helfen, dass alles in Ruhe bedacht werden kann.“ Ziel des Beratungskonzeptes ist es schließlich, dass die Betroffenen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben können.
Auch hier gibt es unter Umständen wichtige Ratschläge vom Team der Pflegeberatungsstelle. Die Experten wissen, wie und mit Hilfe welcher Zuschüsse eine Wohnung umgebaut werden kann, damit Pflegebedürftige nicht in ein Heim zu gehen brauchen. Die häusliche sprich ambulante Pflege hat nämlich Vorrang vor der stationären Unterbringung.
Aber auch im unausweichlichen Fall einer Heimunterbringung können Heinz Jansen und seine Mannschaft helfen.

In der Pflegeberatungsstelle weiß man, welche Plätze in Frage kommen und vor allen Dingen, wo es freie Plätze gibt.

Wobei sich die Situation durch neue Heimplätze und Auswirkungen der Änderungen des Landespflegegesetzes (2003) laut Heinz Jansen „grundlegend geändert hat“. „Im Durchschnitt“, betont Jansen, „gibt es im Kreis Düren 100 freie Plätze.“
Geändert hat sich auch der Schwerpunkt der Beratung in Sachen Pflegeplätze. Mittlerweile gibt es mehr Nachfragen nach ambulanter Pflege.
Die Pflegeberatungsstelle kümmert sich übrigens nicht nur um gesetzliche Rahmenbedingungen und Pflegeplätze. Gesprächsbereit sind Jansen und Kollegen auch für Pflegende, die häufig unter enormer Belastung stehen, weil sie zum Beispiel Pflege und Familie koordinieren müssen. In diesem Fall können unter anderem Kontakte zu Gesprächskreisen für pflegende Angehörige vermittelt werden. Heinz Jansen versichert, dass man „die Sorgen und Nöte Pflegender ernst nimmt“.

Hilfe im Pflegefall

Die Pflegeberatungsstelle ist im Kreishaus Düren (Bismarkstraße 16, Haus C, Zimmer 516 und 517) zu finden. Allgemeine Bürozeiten: montags bis donnerstags jeweils von 8 bis 16 Uhr, freitags von 8 bis 13 Uhr. Weitere Termine können vereinbart werden.

Die Ansprechpartner in der Beratungsstelle:
***Heinz Jansen**: Zimmer 517a, Telefon 02421/22-1501.*
***Marie-Luise Pelzer**: Zimmer 517, Telefon 02421/22-1502.*
***Monika Karnott:** Zimmer 516, Telefon 02421/22-1503.*
***Marie-Luise Franke:** Zimmer 516, Telefon 02421/22-1504.*

*Infos gibt es auch im Internet unter **www.kreis-dueren.de**.*

In jedem Fall rät der Experte, sich in allen offenen Fragen der Pflege mit der Pflegeberatungsstelle in Verbindung zu setzen und sich frühzeitig mit dem Thema Pflege zu beschäftigen. Heinz Jansen: „Man sollte sich Gedanken darüber machen, was man tut, wenn es einem nicht mehr so gut geht und sich rechtzeitig über Möglichkeiten der Pflege informieren.“

Text und Foto: F. Heske



Marie-Luise Franke (links) bei der Beratung.

Die Kreismäuse

So passen Familie und Beruf unter einen Hut.

Lange bevor das Thema „Betreuung von Kindern unter drei Jahren“ schlagzeilentauglich wurde, erblickten die „Kreismäuse“ das Licht der Welt. Seit fast zwei Jahren krabbeln nun schon Kleinkinder durchs Kreishaus Düren, und das ist – mit einem Wort gesagt – eine Erfolgsgeschichte. Die Warteliste lässt keinen anderen Schluss zu.

„Die Nachfrage nach unseren Betreuungsplätzen für Kinder zwischen vier Monaten und drei Jahren ist enorm. Fast wöchentlich treffen neue Anfragen ein, vielfach sogar von Eltern, die gar nicht beim Kreis Düren beschäftigt sind“, berichtet Elke Ricken-Melchert, Gleichstellungsbeauftragte der Kreisverwaltung Düren. Die große Resonanz erstaunt sie nicht.

In Umfragen vorab hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gerade Nachwuchs bekommen hatten, ein solches Betreuungsangebot einhellig begrüßt.

Für Landrat Wolfgang Spelthahn war dieses Votum ein Startsignal: „Es genügt nicht, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fordern, man muss auch ganz konkret etwas dafür tun, dass sich Paare wieder dazu entschließen, Kinder zu bekommen. Denn ohne Kinder hat unsere Gesellschaft keine Zukunft.“ Das sahen die Politiker im Kreistag genauso. So wurde das Projekt „Kreismäuse“ in Angriff genommen. Mehrere Sitzungsräume im Kreishausneubau „Haus C“ wurden kindgerecht umgestaltet und im Liliput-Stil möbliert, Spielecken und Schlafraum inbegriffen. Schließlich standen im Februar 2006 insgesamt 14 Betreuungsplätze bereit: für zehn Mitarbeiterkinder und vier Kinder von Arbeitslosengeld II-Empfängerinnen und –Empfängern. Finanziert wurden Personal- und Betriebskosten aus Mitteln des Landes NRW sowie des Europäischen Sozialfonds und aus Elternbeiträgen.

Zwischen 7.30 und 16.30 Uhr herrscht seitdem Spielbetrieb im Kreishaus; mittags gibt es eine gesunde warme Mahlzeit.

„Für mich als Mutter, die recht schnell wieder ins Berufsleben zurückkehren wollte, war das Betreuungsangebot Kreismäuse die einzig sinnvolle Möglichkeit, mein Kind während meiner Arbeitszeit fremd betreuen zu lassen und gleichzeitig ganz in der Nähe sein zu können. Leonard fühlt sich bei den Kreismäusen sehr wohl. Viele Außenstehende sagen, dass er dadurch einen enormen Entwicklungsschub gemacht hat und ihm vor allem der Kontakt zu anderen gleichaltrigen Kindern gut bekommt“, bilanziert Andrea Kenter nach einem halben Jahr. Genauso positiv äußert sich auch Sonja Dahmen: „Da ich wusste, dass Michelle bei den Kreismäusen in einem sehr schönen Rahmen liebevoll betreut wird, habe ich immer sehr gut abschalten und mich ohne schlechtes Gewissen auf die Arbeit konzentrieren können.“

Ende 2007 läuft die Förderung des Modellprojekts aus, doch die Erfolgsgeschichte der „Kreismäuse“ geht weiter – wozu haben sie schließlich laufen gelernt? Einstimmig hat der Kreistag beschlossen, 2008 die Stellen einer Erzieherin und einer Kinderkrankenschwester zu finanzieren, die von zwei Honorarkräften unterstützt werden.

„Wenn junge Eltern schnell an ihren Arbeitsplatz zurückkehren, dann ist das sehr positiv für den Betrieb, denn die Reibungsverluste für Vertretungsregelungen sind dann minimal“, lautet die Überzeugung von Elke Ricken-Melchert. „Außerdem darf man die Mitarbeiterzufriedenheit nicht unterschätzen“, argumentiert sie für betriebsinterne Kinderbetreuungsangebote. Die Hürden liegen gar nicht hoch.

Elke Ricken-Melchert: „Mittlerweile dürfen auch Tagesmütter bis zu fünf Kinder in außerhäuslicher Umgebung betreuen. Dies stellt für Firmen eine gute Möglichkeit dar, Kinderbetreuung zu organisieren. Wenn sich fünf Elternteile zusammentun, können sie eine Tagesmutter engagieren. Die Firmen müssen natürlich geeignete Räume zur Verfügung stellen. So passen Familie und Beruf unter den viel zitierten Hut.“

Text und Fotos: J. Kreutzer





Kleinkinder betreuen

Weitere Infos zum Thema Kleinkinderbetreuung erhalten Firmen und deren Mitarbeiter im Kreishaus Düren bei Elke Ricken-Melchert unter der Rufnummer 02421/22-2260 oder per E-Mail unter e.ricken-melchert@kreis-dueren.de.

Veranstaltungstermine

Dezember

Politik

11. Dezember, Dienstag
Sitzung des Kreisausschusses, Kreishaus Düren, neuer Sitzungssaal (Raum 130), 15 Uhr.
18. Dezember, Dienstag
Sitzung des Kreistages, Kreishaus Düren, (Raum 158), 17 Uhr.

Theater / Kabarett

10. Dezember, Montag
„Wer stirbt schon gern in...Düren“, Kabarett mit Hubert vom Venn und Jupp Hammerschmidt, KOMM Düren, August-Klotz-Str. 21, 20 Uhr.
11. Dezember, Dienstag
„Tischlein deck' dich“, Zaubermärchen nach Gebrüder Grimm, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 15 Uhr.
11. Dezember, Dienstag
TheaterStarter: „7 Geißlein warten auf den Weihnachtsmann“, Schattentheater und Schauspiel mit Märchenerzähler für Kinder ab vier Jahre, KOMM Düren, August-Klotz-Str. 21, 11 und 15 Uhr.
12. Dezember, Mittwoch
Hamlet, Tragödie von William Shakespeare, Gastspiel Grenzlandtheater Aachen, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.
13. Dezember, Donnerstag
TheaterStarter: „7 Geißlein warten auf den Weihnachtsmann“, Schattentheater und Schauspiel mit Märchenerzähler für Kinder ab vier Jahre, Holzkompetenzzentrum Nettersheim, 15 Uhr.
18. Dezember, Dienstag
„Zwergenfrühstück“, musikalisches Theaterspiel über magische Welten, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 10 Uhr.



Die Formation „Kozmic Blue“ mit Sängerin Maggie McInthun spielen Blues-Musik im Haus der Stadt in Düren.

Musik

9. Dezember, Sonntag
Overbacher Adventssingen, Haus Overbach, Klosterkirche, Jül.-Barmen, 17 Uhr.
9. Dezember, Sonntag
Adventskonzert ausgerichtet vom Kleinen Chor Aldenhoven, ev. Kirche Aldenhoven, 16 Uhr.
13. Dezember, Donnerstag
„Play it again, Ray!“, Leben und Hits von Ray Charles in Szenen, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.
14. Dezember, Freitag
Konzert: Cologne Jass Society, Technologiezentrum Jülich, Karlheinz Beckurtz-Straße 13, 20 Uhr.
14. Dezember, Freitag
„Dezembertöne“, Konzert der Musikschule Aldenhoven, Käthe-Kollwitz-Realschule, Pestalozziring 45, 17.30 Uhr.
16. Dezember, Sonntag
Weihnachtskonzert der Linnicher Chöre, St. Martinus, Kirchplatz, Linnich, 17 Uhr.
16. Dezember, Sonntag
Weihnachtsoratorium von J.S. Bach, Haus Overbach, Klosterkirche, Jülich-Barmen, 17 Uhr.
16. Dezember, Sonntag
Weihnachtskonzert mit dem Gemischten Chor/MGV 1902 Siersdorf, Tangled voices, Peter Odenius (Orgel), Lisa Herzog (Harfe), alte kath. Kirche Siersdorf, 17 Uhr.
16. Dezember, Sonntag
Weihnachtskonzert, Werke von Grieg, Felix Mendelssohn-Bartholdy sowie Chorsätze und Weihnachtslieder, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 18 Uhr.
17. Dezember, Montag
Montagskonzert der Musikschule der Stadt Düren, Musikschule, Tivolistr. 1, Düren, 19 Uhr.
17. Dezember, Montag
„Hello Dolly!“, Musical: M. Stewart, Theater, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.
27. Dezember, Donnerstag
„Alles Walzer“, das Original Wiener Opernball Orchester präsentiert Höhepunkte des Opernballprogramms, Arena Kreis Düren, Nippesstraße 4, Düren, 20 Uhr.
31. Dezember, Montag
Konzert zum Jahresausklang (Trompete und Orgel) mit Werken von Bach, Viviani, Bunk, Monar u.a., St. Joachim, Joachimstraße, Düren, 18 Uhr.

Sonstiges

2. Dezember, Sonntag
Töpfermarkt im Töpfereimuseum Langerwehe, Pastoratsweg 1, 10-17 Uhr.
3. Dezember, Montag
Traditioneller Andreasmarkt, Linnicher Innenstadt mit über 200 Ständen (auch landwirtschaftliche Bedarfsartikel), ganztägig.
5. Dezember, Mittwoch
Lieder, Texte: Kurt Tucholsky, gesprochen, gesungen: Oliver Steller, Stadtbücherei, Kulturhaus im Hexenturm, kleine Rurstraße, Jülich, 19.30 Uhr.
6. bis 16. Dezember
Krippenausstellung mit über 70 Krippen (individuelle Sonderanfertigungen), Blumenhalle der Südbastion, Jülich, montags bis samstags 12-18 und sonntags 10-18 Uhr.
10. Dezember, Montag
Klaus Bednarz liest aus „Kreuz des Nordens“, Buchhandlung Fischer, Kölnstr.9, Jülich, 19.30 Uhr.
15./16. Dezember, Samstag/Sonntag
Historische Burgweihnacht (Weihnachtsmärchen, lebende Krippe, Musik, Handwerk), Schloss Burgau, Von-Aue-Straße 1, Düren-Niederau, Samstag ab 12 Uhr, Sonntag ab 11 Uhr.
22. Dezember, Samstag
Weihnachtsgala des Vereins „Wir für Düren“, Haus der Stadt Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.

Bis Samstag, 22. Dezember
Weihnachtsmarkt: Budenstadt und Lichterzauber auf dem Rathausvorplatz, täglich 11 bis 20.30 Uhr.
Bis Sonntag, 23. Dezember
Jülicher Weihnachtsmarkt: Budenstadt auf dem Schlossplatz, montags bis freitags 10 bis 19 Uhr sowie samstags und sonntags 11 bis 20 Uhr.

Bis 24. Februar 2008
„150 Jahre Glasmalerei in Linnich“: Die Glasmalereiwerkstatt Dr. Heinrich Oidtmann, Glasmalereimuseum Linnich, Rurstraße 9-11, dienstags bis sonntags 11-17 Uhr.
Bis April 2008
„Glasmalerei um 1900 – Vom Historismus zum Jugendstil“, Gastausstellung des Glasmalereimuseums im Burgenmuseum der Burg Nideggen

Januar

Theater / Kabarett

8. Januar, Dienstag
Ein Mann bei jeder Gelegenheit, Komödie von Derek Benfield, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.
16. Januar, Mittwoch
Im Weißen Rössl, Singspiel von Hans Müller und Erik Charell, Gastspiel Grenzlandtheater Aachen, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.

Musik

4. Januar, Freitag
„Ein Walzertraum“, Operette von Oscar Straus, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.
13. Januar, Sonntag
Neujahrskonzert, Werke von Tschaikowsky, Paganini, Offenbach, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 18 Uhr.
20. Januar, Sonntag bis 1. Februar
De Skunks in China oder „das verflixte 7. Jahr“, kabarettistische Karnevalsrevue, KOMM Düren, August-Klotz-Str. 21, jeweils 19.30 Uhr.
20. Januar, Sonntag
Matineekonzert der Musikschule (11 Uhr), Schlosskonzert mit Werken von Haydn, Mozart, Beethoven, Schlosskapelle Zitadelle Jülich, 20 Uhr.
26. Januar, Samstag
„Abba-Mania“ die größten Hits der schwedischen Popgruppe, Arena Kreis Düren, Nippesstraße 4, Düren, 20 Uhr.
27. Januar, Sonntag
Schlosskonzert: Reicha-Quartett spielt Werke von Mengal, Danzi und Reicha, Schlosskapelle Zitadelle Jülich, 20 Uhr.
27. Januar, Sonntag
Schlosskonzert: Tango und mehr mit Pablo Campora (Gitarre), und Gonzalo Gravina (Klavier), Schloss Burgau, Von-Aue-Straße 1, Düren-Niederau, 18 Uhr.

Sonstiges

1. Januar, Dienstag
„Schwanensee on Ice“, St. Petersburger Staatsballett zeigt Tschaikowskys Meisterwerk, Arena Kreis Düren, Nippesstraße 4, Düren, 18 Uhr.

Februar

Politik

19. Februar, Dienstag
Sitzung des Kreisausschusses, Kreishaus Düren, neuer Sitzungssaal (Raum 130), 15 Uhr.

Theater / Kabarett

7. Februar, Donnerstag
König Heinrich VIII. und seine Frauen, Schauspiel von Shakespeare, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.
20. Februar, Mittwoch
TheaterStarter: „Die Reise zum Mittelpunkt der Welt“, für Kinder ab sechs Jahre, Kulturbahnhof Jülich, Bahnhofstraße, 11 und 16 Uhr.
23. Februar, Samstag
„Dreimal Leben“, Blackout-Theater, Kulturbahnhof Jülich, Bahnhofstr., 20 Uhr.
25. Februar, Montag
Fahrenheit 451, Schauspiel nach Ray Bradbury (in englischer Sprache), Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.
25. Februar, Montag
„Jedermann“: Schauspiel, Hugo von Hofmannsthal, Propsteikirche Jülich, 20 Uhr.
26. Februar, Dienstag
TheaterStarter: „Die Reise zum Mittelpunkt der Welt“, für Kinder ab sechs Jahre, KOMM Düren, August-Klotz-Str. 21, 11 und 15 Uhr.
27. Februar, Mittwoch
TheaterStarter: „Der perfekte Mensch – Woyzeck“, KOMM Düren, August-Klotz-Str. 21, 19 Uhr.
29. Februar, Freitag
„Heimatabend deluxe“, Kabarett mit Paul Panzer, Arena Kreis Düren, Nippesstraße 4, 20 Uhr.

Musik

2. Februar, Samstag
„Die Nacht der Musicals“, Hits aus Musicals wie „Cats“, „Phantom der Oper“, „Evita“, Dirty Dancing“, Arena Kreis Düren, Nippesstraße 4, Düren, 20 Uhr.
12. Februar, Dienstag
Linie 1, Musical von Volker Ludwig und Birger Heymann, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.
16. Februar, Samstag
Konzert „Collegium Musicum“, PZ Gymnasium Zitadelle, Jülich, 20 Uhr.
16. Februar, Samstag
Kozmic Blue „A Journey through the Past with Janis“,Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.



Eifelkabarett mit Hubert vom Venn und Jupp Hammerschmidt, die im KOMM Düren auftreten.

17. Februar, Sonntag
Passionskonzert: Unbekannte Werke der großen Oratorienliteratur (Max Reger, J. G. Rheinberger), St. Marien Düren, 18 Uhr.
9. Februar, Dienstag
Power of Africa, South African Musical Group (Johannesburg), Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.
24. Februar, Sonntag
Schlosskonzert: Heine-Quartett spielt Streichquartette von Beethoven, Schlosskapelle Zitadelle Jülich, 20 Uhr.
26. Februar, Dienstag
La Bohème, Oper von Giacomo Puccini, Theater Düren, Stefan-Schwer-Str. 4, 20 Uhr.



„Ich will jeden Tag dazulernen“

Dagmar Hoppe macht mit 85 Jahren den Kulturführerschein.

„Na, junger Mann, wie hätten Sie’s denn gerne? Soll ich mich setzen, stellen oder legen?“ Dagmar Hoppe ist nicht auf den Mund gefallen. Eine gute Stunde hat die 85-Jährige über ihr Leben geplaudert, von ihrer Kindheit und Jugend im Westfälischen berichtet, von ihren Jahren als Volksschullehrerin, dem Umzug nach Düren Anfang der 60er Jahre, von ihrer ehrenamtlichen Arbeit in Altenheimen und bei der Evangelischen Gemeinde und nicht zuletzt von ihren weiten Reisen. Wie im Flug ist die Zeit in ihrer gemütlichen Wohnung im fünften Stock hoch über den Dächern der Dürener Innenstadt vergangen. Der Notizblock hat ordentlich Farbe gekommen, fehlt nur noch ein Foto, eins von ihr vor dem Bücherregal mit den Klassikern. Dagmar Hoppe entscheidet sich fürs Stehen und schlägt einen Goethe-Gedichtband auf. „Wissen Sie, was ich sagen würde, wenn mir jemand meine Falten wegoperieren wollte? Kommt gar nicht in Frage! Ich habe gelebt und viel erlebt und will jeden Tag noch etwas Neues dazulernen – das kann ruhig jeder sehen!“

„Ich will jeden Tag etwas Neues dazulernen“ - das sagt sie an diesem Nachmittag mehr als einmal. Und es ist keine Floskel. Dagmar Hoppe gehört zu den Senioren, die einen Führerschein erwerben wollen, einen Kulturführerschein. Auf Initiative von Monika Sandjon, im Kreishaus verantwortlich für die Stelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“, bereiten sich seit Oktober 27 Interessierte auf ihre künftige Aufgabe



Dagmar Hoppe begeistert sich für den Kulturführerschein, ein Angebot der Seniorenarbeit des Kreises Düren.

als Gruppenleiter vor, so auch Dagmar Hoppe. Sie wollen sich fit machen, um Treffen zu organisieren, bei denen Kultur - in welcher Form auch immer – die Hauptrolle spielt.

„Ob Theater, Konzerte oder Literatur – Kultur spricht mich seit jeher an“, berichtet Dagmar Hoppe. Ihren Wagen hat sie abgeschafft, ihren „richtigen“ Führerschein braucht sie nicht mehr. Doch der Kulturführerschein, der hat sie gereizt. „Wenn ich etwas anfange, dann bring ich das auch zu Ende“, ist sie zuversichtlich, alle Anforderungen in Theorie und Praxis zu bewältigen. Welche Art von Kulturzirkel sie gründen will, ist noch offen. Erst mal machen, dann weitersehen, lautet ihre Devise.

Für die 85-Jährige ist der Kulturführerschein eine Herausforderung. Eine, die ihr neue Eindrücke, neue Kontakte verschafft. „Ich bin viel unterwegs, lese viel, habe einen netten Freundeskreis und eigentlich nie Langeweile. Aber man muss ja auch mal etwas Neues wagen“, sagt sie. Dabei denkt die Seniorin nicht nur an sich. Schließlich will sie gemeinsam mit anderen Menschen auf Kult-T(o)ur gehen. Und das heißt ja auch immer, die Welt aus den Augen anderer zu betrachten. „Wissen Sie was? Obwohl es mich Kraft und Nerven kostet, gehe ich immer wieder in Altenheime, um mich um andere Menschen zu kümmern. Das ist meine Dankbarkeit dafür, dass ich das alles noch kann - Kulturführerschein inklusive.“

Text und Foto: J.Kreutzer

Information

Sie befinden sich in der nachberuflichen Phase oder kurz vor dem Ruhestand, die Familiensituation hat sich verändert und Sie interessieren sich für kulturelle Angebote ?
Dann sind Sie im Fortbildungsprogramm „Kulturführerschein“ bei uns richtig!
Das Fortbildungsprogramm Kulturführerschein will über vielfältige Begegnungen in unterschiedlichen Kulturbereichen, Menschen im Ruhestand, für ein bürgerschaftliches Engagement gewinnen, sie zur Förderung einer Kultur des Miteinanders ermutigen und für den Aufbau und die Begleitung von selbst organisierten Kulturgruppen qualifizieren.

„Ein guter Rat mitten in Jülich“
Rechtsanwaltskanzlei Michael Lingnau
Kölnstraße 32 · 52428 Jülich
☎ 0 24 61/91 08 88
FAX 0 24 61/91 06 98
E-Mail: Lingnau-Michael-RA@t-online.de
Zivilrecht:
Familien-, Eherecht (Mediation)*;
Arbeitsrecht*; Mietrecht**; Verkehrsrecht
(Unfallabwicklung, Straf-, Bußgeldrecht)
Bundesvorsitzender des
Deutsch-Südafrikanischen Jugendwerks e.V. (DSJW)
Südafrikanisches Recht**
* Tätigkeitsschwerpunkte
** Interessenschwerpunkte

Direkt. Sicher. Entsorgen.

In Ihrer Nähe schaffen wir Entsorgungssicherheit:



www.tschaika.com

AWA

AWA Entsorgung GmbH
AWA Service GmbH
Telefon: 02403/87 66-0
www.awa-gmbh.de

Die Seele baumeln lassen in

„Rurwelle“ glänzt mit neuer Attraktion – Sonderaktionen im Dezember.

Die „Rurwelle“ in Kreuzau ist das Freizeitbad für Generationen, das über das ganze Jahr Badespaß für Jung und Alt bietet. Ganz neu eröffnet in einem Anbau der „Rurwelle“ wurde kürzlich der „Textil-Wellness“-Bereich, der – wie es Landrat Wolfgang Spelthahn bei der Einweihung sagte – wohl als einzigartig in ganz NRW gilt. Hier können die Besucher in Badebekleidung saunieren, im Klartext: wohltuend schwitzen. Während es in den USA und Irland üblich ist, ist eine Textil-Sauna hierzulande noch wenig bekannt. Vom Schwimmbad aus ist die neue „Textil-Wellness“ ohne Umschweife zu erreichen. Badebekleidung ist Pflicht! Der großzügige Eingangsbereich ist im Stil eines mediterranen Markplatzes gestaltet und dient mit Solarien, Wärmeliegen, Whirlpool und Himalaya-Salzsteinanlage als Ruhepol. Hier kann man die Seele baumeln lassen und dabei noch etwas für die Gesundheit tun. Die völlige Entspannung finden Sauna-Fans in den Wärmebädern: Dampfbad, Solebad und Stollensauna haben eine Höchsttemperatur von 45 bis 50 Grad Celsius und sollten daher auch nicht länger als 20 Minuten besucht werden. Im gesamten 600 Quadratmeter großen Bereich herrscht eine konstante Lufttemperatur von 30 Grad Celsius; er ist für alle Altersklassen gleichermaßen geeignet.
Der Besuch im Solebad sorgt für eine angenehme Entspannung der Muskeln, und zudem ist die Inhalation der Dämpfe eine tolle Möglichkeit, seine Abwehr für die nahende Erkältungszeit frühzeitig zu stärken. In die Sauna wird mit Salz- und Sauerstoff-Ionen angereicherte Luft eingeleitet, was sich positiv auf die Reinigung der Atemwege auswirkt.
Die Wärmeliegen bieten sich für entspannte Ruhepausen an, und wer auf der Suche nach Sonnenstrahlen ist, sollte auf den Sonnenliegen bzw. im Solarium der neuen Rurwelle-Textil-Wellness seinen Vitamin D-Tank füllen.
Das Dampfbad ist ein angenehmes Schwitzbad mit einer saunaähnlichen Wirkung, das die Atemwege zum Beispiel bei Erkältungen durch diese Dampfinhalation befreit. Und schließlich fördert die Stollensauna die Entschlackung und bedeutet für die Muskulatur eine wohltuende Entspannung. Oberstes Gebot in allen drei Bereichen ist: Saunieren mit Ruhe und Geduld, denn dies erzielt den besten Gesundheitseffekt. Saunagänge sind nicht nur im Winter eine Wohltat, sondern das ganze Jahr über eine Entspannung für Körper, Geist und Seele. Regelmäßiges Saunieren stärkt die Abwehr, bringt den Kreislauf in Schwung und pflegt die Haut. Übrigens kann man die Textilsauna jetzt noch zu einem günstigen Preis kennenlernen, denn bis zum 17. Dezember zahlt man nicht mehr als den normalen Rurwelle-Eintrittspreis.
Es gibt noch weitere Angebote wie die Guten-Abend-Spar-Tickets, Familienkarten oder die Geldwertkarten. Wer mit Bus oder Bahn anreist, erhält bei Vorla-





Blick in die Stollensauna.

Sonderaktion im Dezember

19. Dezember, Mittwoch heißt es
„Film ab – Im Wellenbecken“ ab 14.30 Uhr, organisiert von „H2O-Funevent“, die ein Animationsprogramm anbieten. Etwa ab 17.30 Uhr können die Kinder und Jugendlichen sich für einen Film entscheiden, den sie auf Großleinwand und gemütlich vom Wasser aus auf Luftmatratzen oder aufblasbaren Ringen verfolgen können.
24. Dezember (Heiligabend): *„Lichterschwimmen“ von 6 bis 13 Uhr: über 300 Kerzen sind im ganzen Bad verteilt. Zudem gibt es einen speziellen „Vater-Kind-Tarif“: Väter mit einem Kind bis 14 Jahre zahlen fünf Euro Eintritt.*
25. Dezember: *geschlossen*
26. Dezember: *geöffnet von 9 bis 22 Uhr.*

„Rurwelle“ Freizeitbad Kreuzau GmbH
Windener Weg 7
52372 Kreuzau
Telefon: 02422/94260
E-Mail: info@rurwelle.eu

www.rurwelle.de

Öffnungszeiten:
montags bis donnerstags 10-22 Uhr
freitags 10-23 Uhr
samstags 9-23 Uhr
sonn- und feiertags 9-22 Uhr

der Textil-Sauna



Vom Erlebnisduschen zur Entspannung in der Sauna: Dies alles ist möglich.

ge des Tickets zehn Prozent Rabatt auf alle nicht ermäßigten Eintrittspreise.
Der kürzlich neu gestaltete und erweiterte Whirlpool lädt zu einem ausgedehnten, sehr entspannenden Bad ein. Das besondere Bonbon: Es wurde ein Sternenhimmel mit leuchtenden Glasfaserpunkten installiert, die in unterschiedlichen Farben funkeln.
Neben diesem neuen Sauna-Bereich können die Besucher natürlich auch die bewährten Angebote der „Rurwelle“ nutzen. Hier wird Schwimmen zum Erlebnis für alle Sinne. Auf über 1000 Quadratmetern gibt es Badespaß pur für die ganze Familie. Unter der eindrucksvollen Glaskuppel im Wellenbecken kann man schwimmen wie unter freiem Himmel, im großzügigen Sportbecken etwas für die schlanke Linie tun oder auch wagemutig über die schnelle Rutsche ins kühle Nass sausen. Somit verfügt das Freizeitbad „Rurwelle“ nun über das volle Programm: Sportbecken Wellenbecken, Außenbecken, Liegewiesen, Riesenrutsche, eine völlig neue Gastronomie innen und außen samt Biergarten und eben zwei räumlich strikt getrennte Wellnessbereiche.

Text: A.Schmidt Fotos: Rurwelle



Mit dem Landrat auf Tour

Ein schöner Tag!

„Was im Großen so hervorragend bei den Menschen ankommt, das sollte auch im Kleinen funktionieren“, sagte sich Landrat Wolfgang Spelthahn und kündigt für das Jahr 2008 zusätzlich zu den Kreis-Düren-Tagen weitere Ausflüge an. Vier Bonbons für kleinere Gruppen wird es geben, speziell zugeschnitten auf Kinder, Jugendliche oder Senioren. Dabei gilt die bekannte Devise: Alles ist kostenlos, bewerben kann sich jeder aus dem Kreis Düren (der im richtigen Alter ist). Ein bisschen Losglück, und das Jahr 2008 ist um einen sicher unvergesslichen Tag reicher.

Ski und Rodel sehr gut, heißt es nun am 26. Januar. An diesem Samstag nehmen 50 Jugendliche aus dem Kreis Düren Deutschlands erste Skihalle ins Visier, die Jever-Skihalle in Neuss. „Das ist wie Urlaub in den Bergen, nur ohne die anstrengende Anreise“, weiß der Landrat. Stimmt! Mit einem Bus der DKB sind die Teenager ruckzuck da, wo bei vier Grad unter Null und Pulverschnee an 366 Tagen im Schaltjahr beste Wintersportbedingungen herrschen. 300 Meter Abfahrt auf breiter Piste versprechen eine Gaudi, moderne Schlepplifte mühelosen Rücktransport auf den 110 Meter hohen Gipfel. Ob Anfänger oder Profi, unter dem Dach kommt jeder auf seine Kosten.

„Wir sind ein kinder- und familienfreundlicher Kreis und wollen jungen Leuten einmal einen ganz besonderen Ausflugstag gönnen, bei dem Spaß, Sport und Wir-Gefühl angesagt sind“, charakterisiert Landrat Wolfgang Spelthahn den Auftakt der neuen Reihe. Fahrt, Eintritt, Leihausrüstung und die Mittagsverpflegung gibt es zum Nulltarif – der Slogan des Kreises Düren heißt schließlich „Kreis Düren – wir machen das!“.

Auf Schusters Rappen statt auf Kufen sind die 100 Seniorinnen und Senioren unterwegs, die Landrat Wolfgang Spelthahn im zweiten Quartal 2008 durch den Nationalpark Eifel begleiten. Per Rurtalbahn und DKB-Bus geht es nach Heimbach zum Nationalparktor, wo die Ranger die Ausflügler in Empfang nehmen, um ihnen die Schönheiten der Natur ganz gezielt nahe zu bringen.

Die Kreis Düren-Tage bleiben 2008 natürlich gesetzt. Wohin die Rurtalbahn im Jahr der EuRegionalen mit den Schülern und Familien rollt, wird hier jedoch noch nicht verraten.

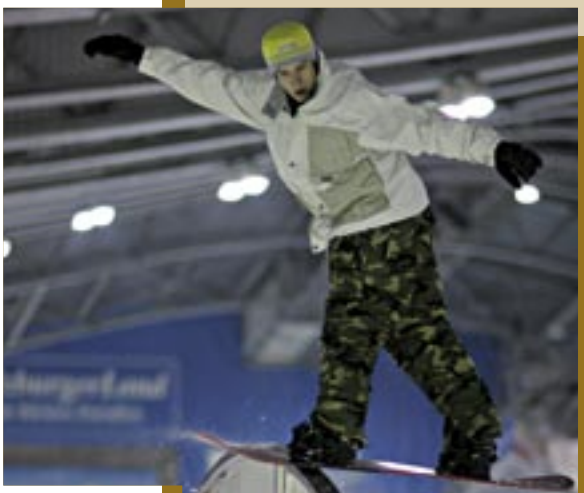
Film ab! Das hören Jugendliche ab 16 Jahre im Herbst. Auf Einladung des Kreises Düren genießen sie einen Kinoabend in einem eigens angemieteten Saal kostenlos – Popcorn inklusive.

In die **Welt des Theaters** tauchen Kinder bis zwölf Jahre zum Jahresausklang 2008 mit ihren Eltern ein. Zur Adventszeit stimmt ein Weihnachtsspiel den Nachwuchs auf das Frohe Fest ein.

Text: J. Kreutzer, Fotos: Skihalle

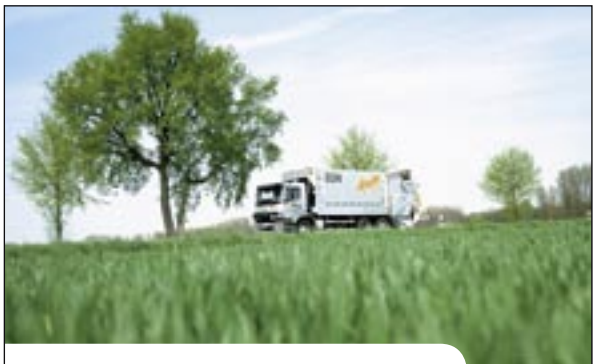
Mitspielen und gewinnen

Jugendliche, die im Kreis Düren wohnen und am Samstag, 26. Januar 2008, zwischen 14 und 17 Jahre alt sind, können an diesem Tag als Gast des Kreises Düren und der Dürener Kreisbahn in der Jever-Skihalle in Neuss mit dabei sein. Landrat Wolfgang Spelthahn stellt dazu folgende Frage: **Wie heißt der Slogan des Kreises Düren?** Wer die Antwort weiß, mailt sie an Landrat@kreis-dueren.de. Postkarten werden adressiert an: Landrat Wolfgang Spelthahn, Kreisverwaltung Düren, Bismarckstr. 16, 52348 Düren. Name und Anschrift nicht vergessen! Einsendeschluss ist der 14.01.2008. Sollten mehr als 50 richtige Antworten eingehen, entscheidet das Los.



Landrat Wolfgang Spelthahn lädt Jugendliche am 26. Januar 2008 ...

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



Ihr Entsorgungspartner.

Die EGN ist Ihr starker Partner, wenn es um Ihr Bauprojekt geht. Wir bieten Ihnen ein Rund-um-Paket für alle Abfallarten, die auf Ihrer Baustelle anfallen. Ganz gleich, ob Sie die passenden Container für Baumischabfälle oder andere Abfall- und Wertstoffarten benötigen oder eine Miettoilette bereitgestellt werden muss – wir haben für Ihre Probleme die beste Lösung.

Unsere Erfahrung ist Ihr Vorteil.

EGN Entsorgungsgesellschaft Niederrhein mbH
An der Binnesburg 8 · 52393 Hürtgenwald
T 02429.95 00 32 · www.entsorgung-niederrhein.de

EGN
Entsorgungsgesellschaft Niederrhein mbH



... zu einem Tagesausflug in die Skihalle Neuss ein.

„Auf die Uhr darfst du nicht gucken“

Netzwerk fördert Unternehmensgründung von Migranten.

Die Hürden, in Deutschland ein Unternehmen zu gründen, sind für alle hoch. Für Menschen ohne deutschen Pass und ohne einen deutschen Ausbildungsabschluss sind sie noch höher. Um so beeindruckender sind die Erfolgsgeschichten der Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich in den Räumen der Qualifizierungsgesellschaft Low-tec in Düren trafen. Sie arbeiten als Großhändler, Architekten, Zahntechniker oder Psychologin im Kreis Düren und stammen aus den unterschiedlichsten Ländern.

Das gemeinsame Erfolgsrezept aller in der Runde, zu der die Gesellschaft für Wirtschafts- und Strukturförderung im Kreis Düren (GWS), die Migrationsbeauftragte des Kreises und die Low-tec eingeladen hatten, ist der große persönliche Einsatz: „Du darfst nicht auf die Stunden schauen. Ob du 12, 14 oder 16 Stunden arbeitest, ist egal, Hauptsache der Erfolg kommt“, so ein afghanischer Unternehmer, der inzwischen für 35 Menschen Arbeitsplätze geschaffen hat - Tendenz steigend.

Die Strategien sind dabei so unterschiedlich wie die Zielgruppen. „Ich berate nur Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion. Die Probleme in vielen Familien sind sehr groß, und das Vertrauen zu den offiziellen Beratungsstellen ist nicht da. Angefangen habe ich mit acht russischen Teilnehmern in einem Kurs über Erziehungsfragen, nun plane ich ein eigenes Institut. Auch ohne Kassenzulassung kann ich erfolgreich sein, weil meine Landsleute bereit sind, für meine Beratung und meine Kurse zu zahlen“, berichtet eine Psychologin aus der Ukraine.

Auch der Schweizer Architekt hat sich eine Marktnische, das ökologische Bauen, gesucht: „Auf meiner Visitenkarte steht: Schweizer Architekt. Damit erreiche ich Kunden, die Lust haben, etwas Besonderes auszuprobieren. Darüber hinaus biete ich Zusatzleistungen, zu denen andere nicht bereit sind.“

Kontakt

Wer zu einer der Folgeveranstaltungen eingeladen werden möchte, kann sich bei der GWS an Birgit Müller-Langohr, Telefon 02421/4885-123, E-Mail: Mueller-Langohr@GWS-Dueren.de oder an Sybille Haussmann, Migrationsbeauftragte des Kreises Düren, Telefon 02421/22-2103, E-Mail s.haussmann@kreis-dueren.de wenden.



Nadir Ayberk betreibt seit zehn Jahren ein Dental-Labor in Düren. Der Zahntechnikermeister beschäftigt sechs Mitarbeiter, von denen er zwei selbst ausgebildet hat.

Der 37-jährige Zahntechnikermeister Nadir Ayberk, der 1972 als Kleinkind mit seiner Familie aus der Türkei nach Deutschland gekommen ist, beschreibt das Erfolgsrezept seines Dental-Labors so: „Ich liefere immer beste Qualität und gehe auf die Wünsche meiner Kunden ein. Wenn der Patient lacht, seine Zähne zeigt und sagt: Ich komme prima zurecht, dann bin ich zufrieden. Ohne dass ich Reklame machen musste, habe ich heute sechs Angestellte und beliefere Zahnärzte in der ganzen Region.“ Zwei seiner Mitarbeiter hat er übrigens selbst ausgebildet. Seit zehn Jahren ist Nadir Ayberk selbstständig, seit einem halben Jahr besitzt er die deutsche Staatsangehörigkeit. „Mir gefällt es im Kreis Düren sehr gut“, sagt der Unternehmer.

Die Gesprächspartner zeigten sich beeindruckt von der Zielstrebigkeit, der Leistungsbereitschaft und dem Erfolgswillen der Unternehmerinnen und Unternehmer. Kaum einer hat staatliche Unterstützung in Anspruch genommen. „Als ich auf der Suche nach Informationen war, hat man mich von einer Stelle zur anderen geschickt. Weil mir niemand weiter geholfen hat, habe ich mir alle Informationen über das Internet selbst beschafft“, berichtete eine Teilnehmerin.

Dies soll sich in Zukunft ändern. Ein Netzwerk aus Selbstständigen und Unternehmern mit Zuwanderungsgeschichte soll anderen helfen, die richtigen Informationen und Wege in die Selbstständigkeit zu finden. GWS, Low-tec und die Migrationsbeauftragte Sybille Haußmann wollen diesen Weg unterstützen. Denn auch wenn an diesem Abend lauter erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer zusammengefunden haben: Viele scheitern, weil sie nicht gut genug auf die Selbstständigkeit vorbereitet sind, weil sie Beratungsangebote nicht kennen oder weil sie bürokratische Hürden allein nicht überwinden können.

Nun gilt es, möglichst vielen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Wege in die Selbstständigkeit aufzuzeigen und sie zu unterstützen. Damit dies gelingt, stehen zurzeit Mittel im Rahmen des KOMM-IN-Programms des Landes NRW und EU-Mittel aus dem Xenos-Programm zur Verfügung. Diese Fördermittel werden dazu genutzt, die bestehenden Institutionen der Wirtschaftsförderung fit zu machen und so mehr Zugewanderten die Selbstständigkeit zu ermöglichen. Denn eines haben die Projekte schon heute gezeigt: Migranten haben Potenziale und sind leistungsbereit. Aber manchmal bedarf es vieler Hände, um weitere Schätze zu heben.

Text: S. Haußmann, Foto: J. Kreutzer

Ein schönes Miteinander



Zubereitung von Stockbrot am Lagerfeuer, das macht Kindern und auch Vätern Spaß

Tolles Wochenende für Väter und Kinder.

Kreisjugendamt landet mit Vater-Kind-Zelten einen Riesenerfolg
Einmal im Jahr herrscht auf dem Jugendzeltplatz des Kreises Düren in Hürtgenwald-Kleinhau Frauenverbot. Und trotzdem ist auch das weibliche Geschlecht mit der Regelung absolut einverstanden. Unmöglich?
Hinter der auf den ersten Blick ungeheuerlich erscheinenden Veranstaltung verbirgt sich ein fröhliches Wochenende, das seit Anfang der 90er Jahre vom Kreisjugendamt mit großem Erfolg organisiert wird: Das Vater-Kind-Zelten.
Kreisjugendpfleger Robert Fabig: „Mütter sind im Alltag häufiger mit ihren Kindern zusammen als Väter. Oft bleibt wenig Zeit für Vater und Kinder, gemeinsam etwas zu tun. Beim Vater-Kind-Zelten schaffen wir einen Raum für Väter und Kinder, gemeinsam etwas zu unternehmen und zu erleben.“ Eine Idee, die von Anfang an mit Begeisterung angenommen wurde und sich zu einem echten Renner entwickelt hat. Franziska Orkisz, ebenfalls Jugendpflegerin des Kreises Düren: „Die Nachfrage nach den insgesamt rund 100 Plätzen ist riesig, bei der Anmeldung ist immer innerhalb von ein paar Stunden alles ausgebucht. Am Tag der Anmeldung müssen wir alle anderen Sachen stoppen.“ Die Pädagogin weiß aus eigener Erfahrung, warum die Resonanz so groß ist, hatte sie doch im vergangenen Jahr die Gelegenheit - mit Ausnahmegenehmigung - die Veranstaltung zu besuchen. Und sie betont: „Es war unheimlich schön, Kinder und Väter finden die Veranstaltung gleichermaßen toll.“
Beide Seiten genießen offenbar die Auszeit vom Alltag und die gemeinsame Zeit.

Auch wenn neben viel Spiel und Spaß auch typische Hausarbeit auf dem Programm steht. Robert Fabig hat trotzdem noch nicht erlebt, dass es auf diesem Feld Probleme gibt. „Es ist einfach ein schönes Miteinander“, sagt er, „alle müssen beim Spülen und beim Abwaschen mithelfen und die Väter müssen sich die ganze Zeit um die Kinder kümmern“. Er stellt beim Vater-Kind-Zelten nicht nur ein „großes Maß an Lockerheit“ fest, sondern spricht auch von einer „runden Sache“ die nachwirkt. „Väter und Kinder sind begeistert und machen gerne mit und ich habe den Eindruck, dass alle für die Familie dabei etwas rausziehen.“ Kein Wunder, schließlich erleben Kinder ihre Väter ebenso von einer anderen Seite wie die Väter ihre Kinder.

Die rund 40 Väter und 60 Jungen und Mädchen zwischen sechs und 14 Jahren reisen zum Vater-Kind-Zelten am Freitag-Nachmittag an und bleiben bis zum

Platz mit unzähligen Möglichkeiten

Der im Juli 1988 eröffnete Jugendzeltplatz des Kreises Düren am Rande der Ortschaft Kleinhau ist ein Angebot an junge Leute: Kinder und Jugendliche können hier in Gemeinschaft Freizeit naturnah erleben, sich selbst verpflegen und abends am Lagerfeuer sitzen. Sie können wandern, spielen, und den Tag erlebnisreich gestalten. Auf dem rund 10.000 Quadratmeter großen Gelände ist Platz für bis zu 100 Personen. Zur Verfügung stehen drei Lagerplätze mit Lagerfeuerstelle, Spiel- und Bolzplatz, überdachter Grillplatz, eine für zwei Gruppen eingerichtete Küche, ein Aufenthaltsraum (80 Quadratmeter) sowie sanitäre Anlagen. Eine Besonderheit ist die Solartechnische Demonstrationsanlage zur Brauchwassererwärmung.

Auch in der Umgebung locken zahlreiche Freizeitangebote: beheiztes Freibad in Vossenack, Wehebachtalsperre, Staubecken Obermaubach, Segelflugplatz Bergstein, Freizeitanlage „Raffelspütz“ in Brandenberg, Freizeitanlage „Steinbach“ in Hürtgen. Ausflüge nach Nideggen und Heimbach, zur Rurtalsperre und zum 400 Meter hohen Aussichtsturm „Krawutschketurm“ (Burgberg in Bergstein) sind ebenfalls möglich.

Der Jugendzeltplatz wird während der Saison durch den Zeltplatzwart und die Mitarbeiter des Kreisjugendamtes Düren betreut, die bei der Planung und Durchführung von Jugendfreizeiten gerne behilflich sind.

Wichtig: Der Jugendzeltplatz kann nur nach vorheriger Anmeldung genutzt werden.

Mittagessen am Sonntag. Dazwischen liegen viele Aktivitäten vom Zeltaufbau über Spiele bis zur Nachtwanderung. Für das entsprechende Programm zeichnet ein ehrenamtliches Betreuerteam des Kreisjugendamtes verantwortlich, das von Robert Fabig geführt wird. Immerhin muss der Spaß organisiert werden: Ob Einkauf der Lebensmittel, Spielgeräte und Bastelmaterialien besorgen oder Spiele organisieren.

Übrigens, wenn auch das Motto Steinzeit (2007) oder Ritterspiele (2008) lautet, immer wieder gefragt sind gewohnte Sachen wie die alte Lagerfeuerromantik mit dem Garen von Stockbrot oder Fußballspiel. Der Erfolg des Vater-Kind-Zeltens zeigt sich auch daran, dass es zahlreiche Wiederholer gibt und dass sich bei vielen Teilnehmern ein Gemeinschaftsgefühl einstellt, das sie animiert, Zeltlager in kleinerem Stil in kleineren Gruppen durchzuführen.



Keine Angst vor dem Unbekannten, beim Vater-Kind-Zelten auf dem Jugendzeltplatz des Kreises gibt es viele Überraschungen.

Auf jeden Fall wird auch im kommenden Jahr wieder ohne Mütter gezeltet, die sich sicherlich auch über das Wochenende für sich freuen. Der Termin steht schon fest: 15. bis 17. August. Wichtig für Interessenten: Anmeldungen werden ausschließlich am Anmeldetag ab einer bestimmten Uhrzeit - wird über die Internetseite des Kreises und die Presse bekanntgegeben - entgegengenommen. „Schließlich sollen alle“, so Robert Fabig, „ die gleichen Chancen zur Teilnahme haben.“

Text: F. Heske, Fotos: Kreis Düren



Mit 66 ist noch lange nicht Schluss!

Senioren geben ihr Erfahrungswissen weiter.

Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an, mit 66 Jahren, da hat man Spaß daran, mit 66 Jahren, da kommt man erst in Schuss, mit 66 ist noch lang noch nicht Schluss! Udo Jürgens hat ja völlig Recht. Wo steht geschrieben, dass man, wenn die Haare weiß werden, beige-grau gewandet spazieren gehen muss? Nirgends! Also dreht Udo den Spieß um und malt die buntesten Blumen auf die Tapete: Düst mit dem schweren Motorrad durch die Gegend, rockt im Park auf der Gitarre ab. Motto: Mal so richtig auf den Putz hauen, egal was die anderen denken. Udos Rentner-Hymne kam und kommt beim Publikum an. Wohl auch, weil der Seniorenalltag in Wirklichkeit ganz anders aussieht. Dabei wollen die wenigsten den starken Max markieren und die jungen Leute alt aussehen lassen. Den meisten würde es genügen, wenn sie nicht von heut auf morgen aussortiert würden aus dem gesellschaftlichen Getriebe. Sondern wenn sie weiter gefragt und gebraucht würden und dafür Anerkennung bekämen.

Eleonore Istas zum Beispiel. Die Kreuzauerin ist dabei, ihrer – wie es heißt – nachberuflichen Phase Gestalt zu geben. Die 62-Jährige hat als Bürokauffrau gearbeitet und als Schwesternhelferin. Ehrenamtlich hat sie sich nebenher über zehn Jahre in die Hospizbewegung eingebracht. Da hat sie nach gründlicher Ausbildung sterbenskranke Menschen und deren Angehörige begleitet. Keine leichte Aufgabe, denn normalerweise ist der Tod ein Tabuthema. Für andere da sein und zuhören, das hat Eleonore Istas gelernt und geduldig getan. „Man erwirbt das Vertrauen der Menschen und bringt Licht in ihren Alltag. Das hinterlässt ein zufriedenes Gefühl“, berichtet sie über ihr Ehrenamt.

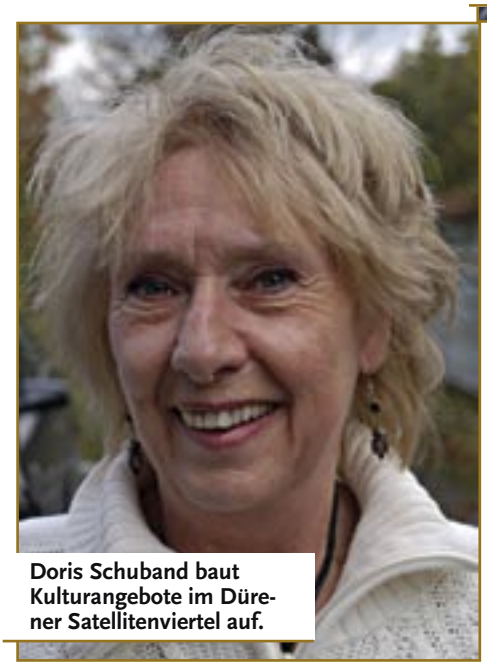
Dasein und zuhören – für diesen Dienst am Nächsten will die Kreuzauerin künftig auch andere Menschen begeistern. Sie will ihr Wissen, ihr Können und ihre Erfahrungen weitergeben. „Achtsam – geschenkte Zeit“ nennt sie ihr Projekt, das chronisch Kranken – insbesondere Demenzpatienten - und deren Angehörigen zugute kommen soll. Nun sucht sie erfahrene Betreuer und Interessierte, die sich für den regelmäßigen Besuchsdienst ausbilden lassen wollen. Aber auch Laien, die einfach nur am Krankenbett sitzen möchten, sind ihr willkommen. „Es geht um die Begleitung der Kranken und deren Angehörigen, nicht um Pflege“, erläutert Eleonore Istas. Sie will im Kreis Düren einen Hilfsdienst von Ehrenamtlern aufbauen, der menschliche Nähe und Wärme schenkt. Das Projekt „Achtsam“ ist an die Diakonie-Sozialstation der Evangelischen Gemeinde zu Düren angebunden.



Eleonore Istas baut ein Team auf, das Schwerkranke begleitet.



Erika Kurth ermutigt Senioren, ehrenamtlich in Schulen mitzuarbeiten.



Doris Schuband baut Kulturangebote im Dürener Satellitenviertel auf.

Das Rüstzeug für den Aufbau eines Freiwilligenteams hat sich die 62-Jährige in einem EFI-Projekt geholt, das der Kreis Düren angeboten hat. EFI steht für „Erfahrungswissen Für Initiativen“ (siehe Infokasten). In mehreren Fortbildungen hat sich Eleonore Istas für ihre neue Herausforderung fit gemacht, denn erfahren zu sein allein genügt ja nicht, will man ordentlich Breitenwirkung erzielen. „Ich habe aus der Zeitung von der EFI-Fortbildung erfahren und gleich beim ersten Treffen gewusst: Das ist es, hier bist du richtig. Wir hatten wirklich supertolle Mentoren“, blickt sie zurück.
Die Grundlagen sind gelegt, nun heißt es Ärmel aufkrempeln. Doch Eleonore Istas wäre keine erfahrene Frau, wenn sie zu viel auf einmal wollte. „Wir werden klein anfangen und mit und mit wachsen“, sagt sie. Am Erfolg ihres Projekts zweifelt sie nicht. Denn schließlich finden nicht alle Senioren ihre Erfüllung in Beige-grau oder schwarzer Lederkluft.

Zitat:
„Die chronisch Kranken sollen spüren, dass sie wichtig sind. Dass wir sie so annehmen, wie sie sind, auch wenn sie sich verändern und sie niemand mehr versteht.“
(Eleonore Istas)

Viele gute Ideen.

Erika Kurth, Hausfrau, Mutter von fünf Kindern und Oma von sechs Enkelkindern, arbeitet seit fünf Jahren als rechte Hand von Grundschullehrerinnen. Ob basteln oder Nachhilfe – zweimal pro Woche unterstützt sie eine Pädagogin an der Paul-Gerhard-Schule in Düren bei ihrer Arbeit mit 29 Kindern aus fünf Nationen. Als seniorTrainerin möchte die 67-jährige Dürenerin weitere Eltern oder Großeltern nun dazu ermutigen, wieder in die Schule zu gehen.

Doris Schuband, 62, hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Bürgerhaus Düren-Ost mit Leben zu füllen. Insbesondere die Kultur liegt der Kauffrau am Herzen. Malkurse, in denen die verschiedensten Techniken gelehrt werden, hat sie bereits mit viel Erfolg in der restaurierten Fabrik im Satellitenviertel organisiert. Zudem führen ihre Kochkurse Menschen unterschiedlichster Nationen an einen Herd und um einen Tisch.

Klaus Klein, 65, aus Aachen stammender, in Merzenich lebender ehemals selbstständiger Steuerberater, zeigt, dass EFI zwar wie ein Frauenname klingt, aber auch für Männer gedacht ist. Erfahren in Betriebswirtschaft und Existenzberatung, will er ein EFI-Kompetenzteam im Kreis Düren aufbauen, das Ansprechpartner für alle anderen EFI-Projekte sein soll.

Text und Fotos: J. Kreutzer



Klaus Klein plant den Aufbau eines EFI-Kompetenzteams.

Das EFI-Projekt

EFI steht für „Erfahrungswissen Für Initiativen“ und ist ein Bundesmodellprogramm. Es befähigt vorwiegend ältere Menschen, ihr Erfahrungswissen ehrenamtlich in die Gesellschaft einzubringen. Zu so genannten seniorTrainern ausgebildet, sind EFIs Impulsgeber und Multiplikatoren für bürgerschaftliches Engagement. Sie verfügen über ein hohes Maß an Eigeninitiative und Selbstorganisation, ihre Ideen, Kompetenzen und Erfahrungen sind gefragt. SeniorTrainer übernehmen Verantwortung für das Gemeinwohl auf den vielfältigsten Engagementfeldern. Sie entwickeln Projektideen und stoßen neue Gruppen und Initiativen an.
Auf Betreiben von Monika Sandjon, im Kreishaus verantwortlich für die Arbeit von „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“, hat eine erste EFI-Schulung bereits stattgefunden. Infos über eine zweite Fortbildung, die im Sommer 2008 beginnt, gibt es unter der Rufnummer 02421/22-2250 oder via E-Mail m.sandjon@kreis-dueren.de

Achtsam – geschenkte Zeit

Das Projekt von Eleonore Istas ist rein ehrenamtlich. Finanzielle Unterstützung ist ihr willkommen. Dazu gibt es folgendes Spendenkonto: KD-Bank eG – die Bank für Kirche und Diakonie, Kontonummer 10 10 90 20 33, BLZ 350 601 90, Stichwort: Achtsam.
Weitere Auskünfte gibt es unter der Rufnummer 02421/22-2250 oder per E-Mail m.sandjon@kreis-dueren.de.

Neues vom Leben auf dem Lande

Kreisjahrbuch 2008 ist im Handel.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, da findet es sich auch schon zwischen zwei Buchdeckeln wieder. Auf knapp 200 Seiten erhält der Leser des Kreisjahrbuches wie gewohnt eine Übersicht über alle Ereignisse, die in diesem Jahr im Kreis Düren und seinen 15 Städten und Gemeinden von Bedeutung waren. Und noch viel mehr. Der reich bebilderten Chronik hat die Redaktion um Ludger Dowe und Verleger Bernd Hahne wieder über 20 Aufsätze vorangestellt, die das Kreisjahrbuch zum Schmöker für lange Winterabende machen.



Vettweiß ist die Schwerpunktkommune des Kreisjahrbuches 2008, das Landrat Wolfgang Spelthahn (Mitte) und Bürgermeister Josef Kranz (l.) mit der Redaktionsmannschaft im Kreishaus vorstellten.

Die Gemeinde Vettweiß ist diesmal Schwerpunktkommune, der insgesamt vier Beiträge gewidmet sind. Bürgermeister Josef Kranz lädt die Leser zu einem genaueren Blick auf sein „Reich“ ein, das Agrarland ist, aber eben nicht nur. Franz Erasmi schildert aus eigenem Erleben „Landwirtschaft im Wandel“, während Harald Herzog die Entwicklung von Burg Sievernich nachzeichnet und Margarethe Rolshoven sich der Lehrerausbildung am Studienseminar Vettweiß widmet.
Wie stets liefert auch das Jahrbuch 2008 so manche Mosaiksteinchen, die den vielfältigen Kreis Düren im Ganzen strahlen lassen. So stellen Guido von Büren die Glasmalerei des Klosters Mariawald vor und Achim Jäger die historischen Festzüge in Düren seit 1884. Schülerin Sonja Kinski schließlich war als Auslandskorrespondentin unterwegs: Sie berichtet von ihrem Semester im amerikanischen Partnerkreis Dorchester County.
„Das Werk ist erneut hervorragend gelungen“, würdigte Landrat Wolfgang Spelthahn das bewährte Team einmal mehr. Das Buch ist zum Preis von neun Euro im Buchhandel und im Vettweißer Rathaus erhältlich. 2500 Exemplare hat der Dürener Verlag Hahne & Schloemer gedruckt.

Ältere Ausgaben vorrätig

Die Reihe der Kreisjahrbücher ist Chronik und Fundgrube für Wissenswertes aus dem Kreis Düren von heute, gestern und vorgestern zugleich. Kreisjahrbücher aus den Jahren 1979 bis 1995 gibt es einzeln (ein bis fünf Euro) oder als Gesamtausgabe (43 Euro) im Kreishaus Düren. Kontakt: Gerda Kückhoven, 02421/22-2384 oder ge.kueckhoven@kreis-dueren.de. Jüngere Ausgaben gibt es beim Verlag Hahne & Schloemer.



Gregor Dürbaum und Nicole Savelsberg unterstreichen: Kinder haben Rechte.

Möglichst früh helfen

Arbeitskreis entwickelt ein Leitsystem für Schutzmaßnahmen.

Kinder zu schützen und zu versorgen ist für Eltern eine mit der Geburt übernommene Pflicht, aber auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Bei der letzten Kreisgesundheitskonferenz, die sich alljährlich spezifischen Schwerpunktthemen widmet, wurde beschlossen, einen Arbeitskreis „Frühwarnsystem bei Kindesmisshandlungen“ ins Leben zu rufen. Auslöser war die bundesweite Diskussion über öffentlich gewordene Kindesmisshandlungen und die damit verbundene Forderung nach mehr Kinderschutz. Der Arbeitskreis „Frühwarnsystem bei Kindesmisshandlungen“ existiert nun seit März und ihm gehören natürlich die Jugendämter von Stadt und Kreis an, Kinderärzte, Hebammen, Beratungsstellen und Gynäkologen. Wichtigstes gemeinsames Ziel ist es, medizinische Fachkräfte früh zu sensibilisieren, mögliche Gefährdungen und Misshandlungen von Kindern wahrzunehmen. Dazu soll ein „Leitsystem“, eine Art „Leitfaden“ entwickelt werden, wie mit solchen Verdachtsmomenten umzugehen ist.

Zwar gibt es keine Statistik bisher, doch seit „Kevin“ oder andere öffentlich gemachte Kinderschicksale registrierte auch das Kreisjugendamt in Düren mehr geäußerte Verdachtsfälle – manchmal mehrere in der Woche, bestätigt Gregor Dürbaum als Leiter des Jugendamtes. „Grund dafür ist eine vorhandene gesteigerte Sensibilisierung für das Thema, eine stärkere Wahrnehmung. Die Menschen sind deutlich sensibler geworden.“

Ziel des Arbeitskreises ist es nun, möglichst schnell helfen zu können. „Je früher die Kenntnis, desto niederschwelliger können Hilfsangebote ergriffen werden, um die betroffenen Familien zu unterstützen – und nicht erst, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist“, so Dürbaum. Ziel sei es keinesfalls, Kinder irgendwo unterzubringen, Eltern wegzunehmen, sondern mit zu helfen dafür zu sorgen, dass solche Maßnahmen nicht nötig sind zum Schutz der Kinder. „Dazu sind wir aber auf Hilfe von außen angewiesen.“ Die Zusammenarbeit mit Kinderkliniken und Krankenhäusern allgemein funktioniere sehr gut, der „Leitfaden“, mit dem der Arbeitskreis derzeit beschäftigt, richtet sich nicht nur an kooperierende Kindergärten und Schulen, sondern auch an niedergelassene Ärzte, Hebammen und auch Gynäkologen, „denn frühe Wahrnehmung beginnt auch schon vor der Geburt - beim Eindruck der werdenden Mutter“.

Der Arbeitskreis „Frühwarnsystem bei Kindesmisshandlungen“ soll ein Leitsystem entwickeln, wie bei Verdachtsmomenten mit der Situation umzugehen ist. Hilfsangebote sollen vernetzt, Ansprechpartner benannt werden. Mehrmals jährlich finden Schwerpunkt-Treffen statt, bei der sich die Mitglieder des Arbeitskreises, die auf den verschiedenen Gebieten „Berührungspunkte“ mit eventuell betroffenen Kindern haben, über ihre Erfahrungen austauschen und den Leitfaden weiterentwickeln können. „Ich finde, es ist tatsächlich ein wichtiger Schritt, diese Berufsgruppen und Institutionen miteinander zu vernetzen zum Schutz der Kinder. Wichtig ist auch, möglichst früh Hilfe einzusetzen, um damit auch Misshandlungen von Kindern vorzubeugen,“ so Gregor Dürbaum. „Es wird gemeinsam nach Wegen gesucht, Formen zu finden in einem frühen Stadium zu helfen – von der Beratung in der Familie über Sonderhaushaltshilfen bis hin zur Erziehungsberatung.

Informationen

Weitere Informationen beim Kreis Düren, Jugendamt, Bismarckstraße 16, 52351 Düren, Tel.: 02421/221101, Fax 02421/222027, E-Mail: g.duerbaum@kreis-dueren.de.

Text: G. Stein, Foto: J. Kreutzer

Großes Gardetreffen

Die Kreisstadt Düren ist am **Sonntag, 20. Januar 2008**, Schauplatz eines närrischen Höhepunktes: Unter der Schirmherrschaft von Landrat Wolfgang Spelthahn und Dürens Bürgermeister Paul Larue findet das 14. Euregionale Gardetreffen statt. Dazu erwartet das Garde Corps Dürener Bürgerwehr rund 1500 uniformierte Gardisten aus der Euregio. Um 11 Uhr wird das Treffen auf Schloss Burgau eröffnet. Danach folgen die Auftritte der befreundeten Garden aus Belgien, Deutschland und den Niederlanden.

Gegen 15.30 Uhr steht der große Umzug durch die Dürener Innenstadt auf dem Programm. Höhepunkt ist der Vorbeimarsch der Garden an den Tollitäten aus dem Kreis Düren, die sich auf dem Kaiserplatz versammeln werden.

Das erste euregionale Gardetreffen fand 1995 in Brunssum statt.

Rurwelle
UNSER FREIZEITBAD



Textil-Wellness für alle!

Erholung in Badekleidung:

- Stollen-Sauna
- Solebad mit Gradierwerk
- Whirlpool
- Dampfbad
- Wärmeliegen
- verschiedene Erlebnisduschen
- Himalaya-Salzstein-Anlage

Mit der Rurwelle genießen Sie Freizeitspaß auf der ganzen Linie. Unsere neueste Attraktion: die Textil-Wellness – einmalig in NRW!

KENNLERNANGEBOT: der Besuch der Textil-Wellness ist bis 17. Dezember im Schwimmbadpreis enthalten! Danach für nur 2 Euro Aufpreis auf den Schwimmbadeintritt.

Einmalig in NRW!



Freizeitbad Kreuzau GmbH
Windener Weg 7, 52372 Kreuzau
Telefon: 0 24 22 / 9 42 60
Infos unter: www.rurwelle.eu



Nicole Apel Dirk Zitz



Norbert Hermanns im Einsatz an der Skateranlage des Brückenkopfparks Jülich.

„Wir wollen verhindern, dass ihr auf die schiefe Bahn geratet!“

Jugendstraßenpolizisten bekämpfen Jugendkriminalität - auf der Straße.

Im Kreis Düren gibt es derzeit etwa 26.600 Jugendliche und Heranwachsende im Alter zwischen 14 und 21 Jahren. Altersgemäß sind gerade sie vermehrt der Gefahr der drohenden Straffälligkeit ausgesetzt und demzufolge tauchen sie überproportional in der bundesweiten Statistik als Tatverdächtige auf.
Also kein „Dürener Problem“ alleine. Aber die Bekämpfung der Jugendkriminalität besitzt bei der hiesigen Kreispolizeibehörde einen hohen Stellenwert.
Überwiegend Jugendliche sind demzufolge die Zielgruppe der seit Jahren im Kreis Düren tätigen drei Jugendstraßenpolizisten, kurz „JuStPos“. Ausgehend von der These, dass Konsequenzen und Grenzen durch Nähe klarer und nachhaltiger vermittelt werden können als durch anonyme Hinweise, stellt die gelungene Annäherung an die Jugendlichen die wesentliche Grundlage für den Erfolg dar. Erfolg ist dabei, wenn junge Menschen sich an die gesellschaftlichen Spielregeln halten. Von weniger Jugendkriminalität profitieren schließlich alle. „Unsere gesamte Arbeit baut auf Blickkontakt auf“, beschreibt Dirk Zitz die anspruchsvolle Tätigkeit, die er seit Jahren zusammen mit seiner Kollegin Nicole Apel in und um Düren ausübt.
Direktionsleiter Hermann Schiffer hebt als Vorgesetzter den hohen Wert der „konkreten Polizeiarbeit auf der Straße“ als „unverzichtbaren Beitrag zur Prävention“ hervor. Die Arbeit der JuStPos stellt für ihn „Polizeidienst genau auf den Punkt gebracht“ dar. „Jugendstraßenpolizisten machen ihre Arbeit auf der Straße. Sie gehen auf die Leute zu. Damit haben sie eine Schlüsselstellung in unserem gesamten Sicherheitsprogramm. Denn nur durch eine unmittelbare Kontaktaufnahme und ständige Präsenz werden sie wahr- und ernst genommen. Sie symbolisieren aber nicht nur Konsequenz. Mit ihnen kann man bei Problemen reden. Da bekommt die Lösung erst ein Gesicht.“
Auch der Chef weiß, dass seine JuStPos den unabdingbaren Respekt nicht geschenkt bekommen. Den müssen sie sich erarbeiten. Da gilt es manchmal auch Misstrauen abzubauen, denn längst nicht alle haben für die Aufgaben der Polizei vorurteilsfreie Akzeptanz übrig. Doch genau um die Ablehnenden bemühen die JuStPos sich besonders. Sich da durch Miteinanderreden anzunähern ist häufig ein schweres Stück Arbeit für die Polizisten, für die auch als JuStPos die Strafverfolgung gesetzlich vorgeschrieben ist. Denn natürlich ist es auch ihr Job, bei Straftaten einzuschreiten und ihren Kollegen bei der Überführung von denen behilflich zu sein, die sich absolut nicht an die Regeln halten.
Dafür haben die meisten Verständnis. Dabei wollen JuStPos noch viel mehr als nur Anerkennung. Sie bemühen sich um das Vertrauen der jungen Leute. „Wir wollen nicht in erster Linie als Einschreitende wahrgenommen werden. Wir bringen unsere Persönlichkeit mit ein...“, sagt Norbert Hermanns, als JuStPo zuständig für Jülich und die umliegenden Kommunen.
Straffälliges Verhalten von Jugendlichen und das Abweichen von Normen ist natürlich nicht ein Thema nur für die Polizei. Damit es erst gar nicht so weit kommt, besteht überall im Kreisgebiet eine enge Vernetzung mit anderen verantwortlichen Institutionen. „Natürlich gehen wir auch in die Schulen, in die Klassen und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Wir wollen, dass man uns kennt.“
Dazu kommen kreisweit wiederkehrende Projekte und Sportveranstaltungen wie erst vor kurzem das Integrations-Turnier in Düren.
Die Frage, welche persönlichen Eigenschaften ein JuStPo benötigt, lässt die Beamten in sich gehen. „Ohne Verständnis für die Jugendlichen geht nichts“, weiß Dirk Zitz. „Auch Kontaktfreudigkeit ist wichtig. Nicht jeder kann offen auf andere zugehen“. Nicole Apel ergänzt: „Berufserfahrung und Fingerspitzengefühl werden benötigt. Man muss schon auf die jungen Menschen und deren Vorstellungen eingehen können. Erfahrung und Einfühlungsvermögen helfen da sehr, auch andere Perspektiven zuzulassen.“ „Und Ehrlichkeit ist ganz wichtig!“ Die Dürener JuStPos quittieren den Hinweis ihres Jülicher Kollegen mit zustimmendem Kopfnicken. Hermanns: „Die Kids spüren genau, ob man es ehrlich mit ihnen meint.“

Text und Foto: G. Stein, Polizei Düren

Eckdaten

Der Anteil von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden an den erkannten Tatverdächtigen liegt auch im Kreis Düren in den letzten 10 Jahren jeweils bei mehr als 30 Prozent. Dabei beträgt ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung nur etwas mehr als 10 Prozent. Junge Täter begehen ihre Straftaten überwiegend am Wohnort oder in der Nähe davon. Überwiegend handelt es sich hierbei um entwicklungsbedingtes und daher episodenhaftes Verhalten, das im Verlauf des Erwachsenwerdens wieder aufgegeben wird. Schwerpunkte liegen im Bereich von Eigentums- und Gewaltdelikten. Jugendstraßenpolizisten gibt es bei der KPB Düren bereits seit 1998.



Die „Wilde 13“ auf Tour

Neue Haltestelle des Jugendbusses in Aldenhoven.

Die „Wilde 13“, der Jugendbus des Kreises Düren, macht ab sofort auch Station in Aldenhoven. Jeden Montag ab der Mittagszeit steht der Bus kleinen und großen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung. Träger dieses Projektes sind der Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF) und das Kreisjugendamt. Das Konzept des Jugendheims hat die EU als vorbildlich eingestuft.

Bürgermeister Lothar Tertel gab offen zu: „Aldenhoven ist ein sozialer Brennpunkt, das wissen wir alle. Wir besitzen auch keine großen Reichtümer. Aus diesem Grund kommt uns die Hilfe des Kreises Düren sehr gelegen.“

Für die nächsten zwei Jahre wird nun die „Wilde 13“ jeden Montag ab Mittag bis in den frühen Abend am Pestalozziring in Aldenhoven Station machen. Als „große Freude für Aldenhoven“ bezeichnete Lothar Tertel den neuen Standort der „Wilden 13“, doch einen noch größeren Grund zur Freude verschaffte er selbst dem Geschäftsführer des Sozialdienstes Katholischer Frauen Uli Lennartz. Die Zusage Tertels, spätestens nach Ablauf der zwei Jahre ein festes Jugendheim eingerichtet zu haben, sorgte für Begeisterung. „Eine so präzise Zielformulierung hört man nicht oft“, bestätigte Uli Lennartz.

Der Jugendbus soll den Grundstock für die offene Jugendarbeit in Aldenhoven bilden. Die „Wilde 13“ bietet für die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, das Internet zu nutzen, gemeinsam Spiele zu spielen oder den Bus als Treffpunkt zu nutzen. Darüber hinaus besteht für die Jugendlichen die Möglichkeit, Wünsche und Forderungen zur Verbesserung einzubringen. Aldenhoven ist ein spezieller Fall, da die Altersspanne zwischen den Jugendlichen, sechs bis 21 Jahre, besonders groß ist. Dies bedeutet natürlich, dass ein weiter Bogen gespannt werden muss, um die Bedürfnisse aller zu erfüllen.

Unterstützt wird das Projekt von Karin Heinrichs, der in Jülich und Aldenhoven tätigen Streetworkerin des Kreises. Doch auch die Kräfte vor Ort tragen zum Gelingen bei. Bürgermeister Tertel ist es wichtig, dass unabhängig von den Vereinen und drei offenen Ganztagsgrundschulen der Gemeinde eine Aktivierung der Kinder stattfindet: „Wir brauchen vereinsunabhängige Hilfe und mit der „Wilden 13“ werden wir schöne Jugendhilfe leisten.“

Text: Y. Schlosser



Schöne Weihnachten!

... mit den tollen Angeboten der DKB

Im Gepäckbus der DKB am Wirteltorplatz in Düren sind Ihre Einkaufstüten gut aufgehoben: am 1./8./15.12. und am 22.12.07 zwischen 10.00 und 19.30 Uhr.

Wir bieten Ihnen die kostenlose Gepäckabgabe im Gepäckbus und auf Wunsch einen Bringservice zu Ihnen nach Hause – gegen geringes Entgelt (je nach Entfernung).

Mit dem CITYTARIF in Düren's City

An den vier Samstagen vor Weihnachten fährt der CityBus bis 19.30 Uhr (statt 16.30 Uhr an normalen Samstagen) für nur 50 Cent.

(50 Cent = 1 CityChip = Nutzung CityBus / Nutzung aller Linienbusse im inneren Innenstadtkordon / zur Anerkennung in allen Linienbussen als Zahlungsmittel im Wert von 50 Cent.)

CITYMA DÜREN CITYMARKETING DÜREN GMBH

Immer in Bewegung...

Service-Hotline: 0 24 21 / 200 222

DKB Dürener Kreisbahn



Was auch passiert.
Die Sparkassen-Altersvorsorge
passt sich Ihrem Leben an.

Sparkasse
Düren

Die schönsten Dinge passieren oft unverhofft. Wie gut, dass die Sparkasse individuelle Lösungen zur betrieblichen wie privaten Altersvorsorge bietet, die sich Ihrem Leben immer wieder anpassen. Schließlich sollte Ihre Vorsorge genauso flexibel sein wie Ihr Leben. Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter **www.sparkasse-dueren.de**